



Festschrift
Gesangverein Hoffnung
1883 - 2008

125
Jahre
tonangebend

Impressum:

Herausgeber: Gesangverein Hoffnung, Rheda-Wiedenbrück

www.hoffnung-wiedenbrueck.de

Layout: horndesign, Rheda-Wiedenbrück

Druck: Hanhardt Druck+Büro, Rheda-Wiedenbrück

Vorwort des Vorstandes

Der Gesangverein „Hoffnung“ besteht seit 125 Jahren. Der Vorstand und alle Mitglieder freuen sich über dieses Jubiläum und wollen es angemessen würdigen. Die vorliegende Festschrift soll ein Beitrag dazu sein.

Das Jubiläum soll uns aber nicht nur ein Anlass zur Freude und zum Feiern sein, sondern auch zum Innehalten, zu Rückbesinnung und Ausblick. Der in der Satzung beschriebene Zweck unseres Vereins ist „die Förderung der Kunst“. Der Verein will den Laiengesang pflegen und Verständnis für gute Musik wecken. Entscheidend für unsere eigene Standortbestimmung muss es sein, in welchem Maße es gelungen ist, diesen Zweck zu verwirklichen und die so bestimmten Ziele zu erreichen oder ihnen näher zu kommen. Wesentlicher Teil unseres Bemühens um die Kunstförderung sind die öffentlichen Auftritte des Chores. Ausdrücklich sei hier erinnert an die regelmäßigen Aufführungen großer Werke für gemischten Chor und Orchester. Wir legen aber Wert darauf, uns auch als Männerchor bei unserer jährlichen Sonntagsmatinée unserem Publikum zu präsentieren. Wir meinen, dass unser Verein mit diesen Konzerten in beachtenswerter Weise zum Musikleben in unserer Stadt beigetragen hat. Als eine Bestätigung für diese Einschätzung sehen wir die große Zahl der regelmäßigen Besucher und die positiven Reaktionen aus kompetentem Munde an.

Der feste Wille aller Sänger und ihr beharrlicher Probeneifer sind notwendige, aber nicht hinreichende Voraussetzungen für das Gelingen solcher Musikerlebnisse, die Aktive wie die Konzertbesucher gleichermaßen beglückend empfinden. Diese Erfolge waren nur möglich, weil weitere Bedingungen erfüllt waren: Unser Chor hatte immer überaus motivierte und hoch qualifizierte Chorleiter; bereits seit mehr als zehn Jahren nimmt jetzt Knut Peters dieses Amt wahr und führt den Chor zu großen Leistungen. Unverzichtbar war es auch, dass sich stets sangesfreudige und einsatzbereite Sängerinnen zur Mitwirkung im „Damenchor der Hoffnung“ bereitgefunden, mit uns geprobt und gesungen haben. Von herausragender Bedeutung ist die aktive Unterstützung durch die Verwaltung und den Rat unserer Stadt Rheda-Wiedenbrück, durch Gesellschafter, Geschäftsführung und Mitarbeiter der Flora Westfalica GmbH, durch die städtische Vereinigung „Chor und Musik“ und nicht zuletzt durch zahlreiche Gönner und Sponsoren unter den Bürgern unserer Stadt. Allen Genannten und Ungenannten, die uns bei unserem Bemühen um die Kunstförderung in irgendeiner Form unterstützt haben, danken wir auch an dieser Stelle. Diesen Dank verbinden wir mit der Hoffnung, dass wir auch in Zukunft auf diese Begleitung und Förderung zurückgreifen dürfen.

Ein besonderer Dank gilt auch den Sangeschwestern und Sangesbrüdern aus den Gymnasialchören „Verler Vier Jahreszeiten“ und „Schloß Holte-Stukenbrock“, mit denen wir seit mehreren Jahren unter Leitung von Knut Peters partnerschaftlich in den großen Konzerten zusammenwirken.

Ein wichtiger Baustein für das in künstlerischer Hinsicht ertragreiche Vereinsleben ist schließlich bei unserer Gemeinschaft wie schon zu Zeiten ihrer Gründer ähnlich wie wohl auch bei vielen anderen Vereinen der gesellige Teil unserer Aktivitäten. Die sängerischen Herausforderungen, denen wir uns stellen, verlangen konsequenten und gelegentlich anstrengenden Einsatz. Dieser erfährt einen wohltuenden Ausgleich durch frohes Beisammensein und gemeinsame Unternehmungen wie Fahrten und Ausflüge.

Fragt man sich, wie sich in unserer Gesellschaft die Rahmenbedingungen für den Chorgesang von Laien in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und besonders in der Zeit seit der Feier des ersten vollendeten Jahrhunderts unseres Vereins im Jahr 1983 weiterentwickelt haben, so kann man den Eindruck gewinnen, dass die Musikkultur in gewisser Hinsicht eine Blüte erlebt hat und erlebt. Es hat vermutlich noch niemals zuvor in unserem Land so viele, gut ausgebildete, professionelle Musiker gegeben. Noch niemals zuvor war es angesichts unserer Mobilität und des relativen Wohlstands so leicht, hervorragende Aufführungen großer Musikwerke zu erleben, ganz zu schweigen von der jederzeitigen Verfügbarkeit der zahllosen, in unterschiedlichen Medien angebotenen Aufzeichnungen eines jeden Werks, nach dem es den Interessierten verlangt. All diese Umstände bedeuten aber zugleich, dass den Vereinen, die sich der Pflege der Musik und insbesondere des Chorgesangs verpflichtet fühlen, der Wind ins Gesicht weht. Es ist nicht leicht, Begeisterung zu wecken für die erforderliche Probenarbeit, die gewiss und gerade bei Laien unvermeidlich ist. Wir sehen es als eine Bestätigung der Vereinsarbeit in den vergangenen Jahrzehnten an, dass unser Verein trotz solcher eher ungünstig erscheinender Entwicklungen nicht nur überlebt hat, sondern die bereits erwähnten Erfolge verzeichnen konnte, die an anderer Stelle in dieser Festschrift näher dokumentiert sind. Gerade die Aufführung großer Werke für gemischten Chor hat für alle, die sich als Laien in aktiver Rolle daran beteiligen, eine unvergleichliche Faszination. Glücklicherweise haben wir in unseren Reihen auch jüngere Mitglieder, die sich in den letzten Jahren dem Verein angeschlossen haben. Deren Bereitschaft, bei uns mitzusingen, hängt auch damit zusammen, dass sich diese Chance auf Musikerlebnisse solcher Art nicht alle Tage bietet und nicht zu kaufen ist. Es bleibt unsere ständige Aufgabe, für unser Tun auch in Zukunft neue Mitglieder zu gewinnen. Die Bewälti-

gung dieser Aufgabe ist eine Voraussetzung dafür, dass unser Verein eine Zukunft hat. Wir nehmen diese Herausforderung an.

Mit Zuversicht gehen der Vorstand und alle Mitglieder des Gesangvereins „Hoffnung“ in dieses Jubiläumsjahr. Wir wollen uns aufbauend auf bewährten Traditionen auch künftig um die Verwirklichung des Vereinszwecks und um das Erreichen seiner Ziele nach Kräften bemühen.

Der geschäftsführende Vorstand



*Aloys Horsthemke
Vorsitzender*

*Horst Pirwaß
Geschäftsführer*

*Hans-Josef Alke
Kassierer*

*Dr. Claus Werner
Schriftführer*



Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Rheda-Wiedenbrück

Sehr geehrte Freunde der Chormusik, mit dem Gesangsverein „Hoffnung“ feiert einer der ältesten Kulturträger Rheda-Wiedenbrücks sein 125-jähriges Jubiläum. Auch in der reichhaltigen und traditionsreichen Vereinsgeschichte unserer Stadt ist das etwas Besonderes. Daher gratuliere ich im Namen von Rat und Verwaltung und auch persönlich ganz herzlich. Eine so lange Vereinsgeschichte ist nur möglich, wenn der Verein gute Arbeit leistet, genügend Mitstreiter motivieren kann und viel Liebe und Herzblut in sein wunderbares Hobby investiert.

Die „Hoffnung“ hatte in diesem Sinne 125 Jahre beste Voraussetzungen und erfreut uns daher auch nach über einem Jahrhundert mit dem erstklassigen Gesang eines wohl gestimmten Männerchores. Die Frühjahrsmatinee und das Adventskonzert sind seit Jahrzehnten ganz besondere Ereignisse und verlässliche Glanzpunkte im Kulturkalender unserer schönen Stadt.

Ein aktiver Vorstand um Aloys Horsthemke und seinem Vorgänger Helmuth Hoffmann sowie auch der Chorleiter Knut Peters führen und motivieren die Sänger und neuerdings auch Sängerinnen der „Hoffnung“ erfolgreich zu immer neuen Höchstleistungen. Gerade im Jubiläumsjahr erfordern die Vorstands- und Probenarbeit viel Energie. Für dieses starke und beständige Engagement, das uns allen auch weiterhin viel Freude bescheren möge, danke ich den aktiven Menschen der „Hoffnung“.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Bernd Jostkleigrewe
Bürgermeister

Grußwort der Flora Westfalica und der Städtischen Vereinigung Chor und Musik, Rheda-Wiedenbrück

Vor 125 Jahren gründete sich der Gesangverein „Hoffnung“ Wiedenbrück. Im Laufe dieser Jahre fanden sich immer wieder viele Menschen zusammen, um gemeinsam zu singen. Trotz manch schwieriger Zeiten hielten die Sänger ihrem Gesangverein „Hoffnung“ die Treue. Das ist wahrhaftig nicht selbstverständlich und zeugt von dem hohen Wert der Chorgemeinschaft für jeden einzelnen. 125 Jahre Gesangverein „Hoffnung“ Wiedenbrück ein ganz besonderes Jubiläum!



Ihr Einsatz für die Musik kommt nicht nur Ihnen selbst zugute. Vielmehr ist Ihr Gesangverein ein ganz wichtiger Kulturträger unserer Stadt Rheda-Wiedenbrück. Stets erfreuen sich die Bürgerinnen und Bürger und begeisterte Besucher aus der Region an Ihren wunderbaren und hochkarätigen Konzerten. Als Geschäftsführer der Städtischen Vereinigung Chor und Musik sowie der Flora Westfalica GmbH als städtische Kulturträgerin gratuliere ich Ihnen sehr herzlich zum 125. Chorjubiläum. Viele Menschen in unserer Stadt fühlen sich Ihnen verbunden, als aktive Sänger oder als Musikliebhaber.

Ich freue mich ganz besonders, dass der Gesangverein „Hoffnung“ Wiedenbrück sich nicht ausschließlich um das eigene Chorleben bemüht, sondern stets aktiv die Städtische Vereinigung Chor und Musik als Dachverband der Kultur tragenden Vereine Rheda-Wiedenbrücks bereichert. Ein herzliches Dankeschön für viele Jahre überaus erfolgreicher Zusammenarbeit.

Allen Sängern der „Hoffnung“ wünsche ich für die Zukunft weiterhin viel Freude am gemeinschaftlichen Singen und gutes Gelingen bei Ihren hoffentlich noch zahlreichen Konzertauftritten. Für die Zukunft sind Sie bestens gerüstet.

Burkhard Schlüter
Geschäftsführer



Grußwort des Sängerkreises Emsland

Zum 125-jährigen Bestehen des Gesangvereins „Hoffnung“ Wiedenbrück spreche ich im Namen des Sängerkreises Emsland meinen herzlichen Glückwunsch aus.

Singen öffnet Ohren und Herzen und bewegt.

Geist, Seele und Körper bilden eine Einheit, und das Zusammenwirken vieler solcher Einheiten im Chor macht dessen fast unschätzbare gesellschaftliche Bedeutung aus. Auch ist geschichtlich belegt, dass Singen zueinander führt und sich eine Gemeinschaft mit guter Stimme und in guter Stimmung in die Gesellschaft einbringt.

Das Eintreten für ein gemeinsames Handeln gegen egoistische Interessen gilt bis heute als eine Sängertugend. Die anspruchsvollen Konzerte des Gesangvereins „Hoffnung“ sind aus dem musikalischen Leben von Wiedenbrück und seinem Umland nicht mehr wegzudenken. Bei mehreren Konzerten des Hoffnungschores konnte ich mich persönlich von dem hohen Leistungsstand und der Begeisterung eines jeden Sängers überzeugen.

Im Namen des Sängerkreises Emsland wünsche ich dem Gesangverein „Hoffnung“ Wiedenbrück im Jubiläumsjahr einen guten Verlauf seiner Festveranstaltungen und eine nachhaltige Wirkung auf die Weiterentwicklung der chorischen Ziele.

Mögen die vom Idealismus getragenen Bestrebungen auch künftig die erforderliche Resonanz in der Bevölkerung finden und vernehmlich in den Herzen der heranwachsenden Jugend begeistert widerhallen, in der Erkenntnis, den Chorgesang als wertvolles Gut zu erhalten und zu pflegen.

Rüdiger Lafeld
Kreisvorsitzender

Grußwort des Dirigenten

Liebe Sängerinnen und Sänger des Gesangvereins Hoffnung!
Von Herzen gratuliere ich dem Gesangverein Hoffnung, einer der traditionsreichsten kulturtragenden Institutionen Wiedenbrücks, zum 125jährigen Bestehen. Ich bin sehr glücklich darüber, nun bereits seit über dreizehn Jahren gemeinsam mit Menschen, die die Begeisterungsfähigkeit für die großen barocken, klassischen und romantischen Meisterwerke sowohl der weltlichen als auch der geistlichen musikalischen Weltliteratur verbindet, Konzerte gestalten zu dürfen, und danke allen unermüdlich engagierten Sängerinnen und Sängern sowie auch den vielen organisatorisch Helfenden und den uneigennützig unterstützenden Sponsoren, die es ermöglichen, regelmäßig mit einem großen aus jungen enthusiastischen Berufsmusikern und feurig spielenden Studenten bestehenden Symphonieorchester auftreten zu können.



Um der Freude über das Jubiläum Ausdruck zu verleihen, wird der Gesangverein Hoffnung in diesem Jahr am 1. Advent zwei romantische Kompositionen aufführen, die in weiten Teilen vom Gestus des Jubels und des Preises Gottes geprägt sind: die „Messa die Gloria“ von Giacomo Puccini und den Lobgesang (= die 2. Symphonie) von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Ich wünsche den Sängerinnen und Sängern des Gesangvereins Hoffnung, dass die Musik auch bis zum nächsten Jubiläum in fünfundzwanzig Jahren weiterhin ein ihr Leben in entscheidender Weise bereicherndes Element bleiben möge, und viele bewegende, anrührende und mitreißende musikalische Erlebnisse und hoffe, dass die Konzerte des Vereins auch in Zukunft ein von den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Rheda-Wiedenbrück geschätzter Teil des Kulturlebens sein werden.

*Ihr
Knut Peters*



Grußwort des Gymnasialchores „Verler Vier Jahreszeiten“

*Heimat ist da, wo ich mich wohlfühle, wo ich meine Freunde habe.
Heimat hat für mich einen ganz großen Stellenwert.*

Liebe Freunde des Gesangvereins „Hoffnung“
Heimat - mein liebstes Wort.

Es meint unsere Beziehung zu einem bestimmten Ort, einer Landschaft, einem Platz, mit dem wir verwurzelt sind und mit dem wir uns identifizieren. Dabei fällt auf, dass es viele „Heimatorte“ im Leben geben kann: Vereine, Schulen, Institutionen, auch Menschen können Heimat bedeuten, Heimat sein.

So haben wir, der Chor „Verler Vier Jahreszeiten“ im „Gesangverein Hoffnung“ nicht eine neue Heimat gefunden, aber wir haben Menschen kennengelernt, Freunde gefunden, die vor allem die Liebe zum Gesang verbindet und nicht nur das. Seit nunmehr zehn Jahren können wir auf große gemeinsame Konzerte zurückblicken, die in uns Emotionen wach rufen, aber auch Motivation für weitere große Höhepunkte in unserer gemeinsamen Zukunft sein sollen.

Vor 125 Jahren wurde der Grundstein zum heutigen Erfolg gelegt, auf den der Gesangverein Hoffnung voll Stolz und Freude zurückblicken darf. Ein Jubiläum, das nur zu erreichen ist, wenn alle Aktiven, Freunde, Förderer, Familienmitglieder sich zum Verein bekennen und die nicht immer geliebten Probenabende oder Anstrengungen zu akzeptieren bereit sind.

Zu diesem Jubiläum möchten wir dem „Gesangverein Hoffnung“ unsere herzlichsten Glückwünsche übermitteln, Ihnen wünschen, tief in Ihrer Heimat Wiedenbrück verwurzelt zu bleiben, immer wieder vertrauten Gesichtern zu begegnen, Hilfe zu erfahren, wenn man sie braucht. Und wie schön ist es, nicht nur in der Erinnerung, sondern auch im Heute hier leben zu dürfen.

Manfred Ost

1. Vorsitzender des Gymnasialchores „Verler Vier Jahreszeiten“

**Ihr seid nicht tot,
sondern nur untergegangen wie die Sonne.
Nicht bei den Toten suchen wir euch,
sondern im Chor der Seligen des Himmels.**



Friedhofskreuz in Wiedenbrück von Christoph Siebe, dem 1. Vorsitzenden der 1883 gegründeten „Hoffnung“

**Im Gedenken an unsere in den letzten
25 Jahren verstorbenen Sangesbrüder**

Brentrup, Johannes (Ehrendirigent)
Dethlaff, Hugo
Emmerich, Klaus
Ewers, Heinz
Korfmacher, Gerhard
Portmann, Theo

Schmalhorst, Franz-Josef
Schmitter, Burkhard
Schwarz, Hayno
Teckentrup, Heinrich
Wiesbrock, Heinz-Georg
Wonnemann, Franz-Josef



In memoriam Johannes Brentrup

Am 16. Juli 2005 verstarb in seinem Wohnort Münster Johannes Brentrup, Ehrendirigent der „Hoffnung“. Es gibt viele Namen, die mit der Geschichte unseres Chores unzertrennlich verbunden sind. Seiner steht dabei an vorderster Stelle.

Zudem ist er vielen Menschen in seiner Heimat- und Geburtsstadt in bester Erinnerung. Die überaus große Liebe zur Musik war ihm nicht nur zum Beruf, sondern zur Berufung geworden. Vererbt wurde sie ihm von seinem Vater, dem sangesfreudigen Wirt des „Jägerheimes“. Der bezog seinen Sohn schon früh mit ein, wenn sonntags die Liederhefte zum Rundgesang verteilt wurden.

Johannes Brentrup studierte an der Westfälischen Schule für Musik in Münster im Hauptfach Klavier und reifte zu einem genialen Pianisten, der auch in seiner Heimatstadt viele Konzerte gab und hohe Anerkennung genoss.

Von 1950 bis 1974 war er Dozent an der Kirchenmusikschule Münster und über viele Jahre Leiter der Jugendmusikschule Telgte. Bei allen großen Werken, die der Domchor aufführte, saß ausschließlich Johannes Brentrup an der Orgel. Als Auszeichnung für sein Engagement erhielt er die Gregorius-Plakette des Diözesanverbandes und die Paulus-Plakette des Bistums.

Auch und gerade in Wiedenbrück hat sein musikalisches Wirken nachhaltige Spuren hinterlassen. Bei den „Hoffnungs“-Konzerten agierte er jahrzehntelang als versierter Begleiter am Flügel. 1973

verhinderte er mit wenigen unentwegten Sängern die Auflösung des heutigen Jubelvereins. Dem Chor war nach der Krankheit von Hans Plücks, der 28 Jahre die „Hoffnung“ dirigierte, und der fast zeitgleichen Brandkatastrophe des Vereinslokals Hotel „Frölich“, jegliche Perspektive geraubt. Zur Generalversammlung in diesem Jahr kamen gerade sieben Sänger, die beabsichtigten, den Verein zu liquidieren. Johannes Brentrup hörte davon und wandte sich energisch gegen diese Absicht. „Und wenn nur als Doppelquartett gesungen wird. Die „Hoffnung“ bleibt bestehen“, so sein Veto. Er übernahm sofort die musikalische Leitung, unter der die Chorgemeinschaft zu einer neuen Blüte erwuchs. Seine produktive Kraft, gepaart mit hohem musikalischem Verständnis und Können bewirkte, dass der Verein in der Folgezeit bis 1983 zu einer beachtlichen neuen Qualität fand. Es waren aber auch seine liebenswerte und aufgeschlossene Art, seine Zuverlässigkeit und Treue, die sein hohes Ansehen zusätzlich prägten.

Im kongenialen Zusammenwirken mit dem damaligen Geschäftsführer Franz Langrock gelang es, dass solche Koryphäen des Musiktheaters jener Zeit wie die Kammersänger Heinz Hoppe, Barry McDaniel, Kurt Moll, Brenda Jackson, Carl Ridderbusch in Wiedenbrück bei der „Hoffnung“ auftraten. Johannes Brentrup wird in den Annalen des Vereins für immer einen unauslöschlichen Platz behalten.



Markante Lebensdaten **Aloys Horsthemke ...**

... wurde 1949 in Rheda geboren, machte in Wiedenbrück Abitur und kehrte nach Abschluss des Studiums in die Doppelstadt zurück.

Berufliches

... ist seit 1977 Richter; er war u.a. in Wiedenbrück und Bielefeld und ist seit 1990 in Hamm tätig.

Der Sänger

... wurde wie viele Sänger der Hoffnung durch Helmuth Hoffmann für das Singen geworben und singt seit 1995.

nicht nur Sänger

Zunächst war Aloys Beisitzer im erweiterten Vorstand. Im Jahr 2002 wählten ihn die Sänger als Nachfolger von Helmuth Hoffmann – auf dessen Vorschlag – zum Vorsitzenden.

Gut zu wissen

AH ist Anhänger der Teamarbeit. Er wirbt gerne und immer wieder um eine aktive Beteiligung möglichst aller Sänger auch bei Erledigung solcher Aufgaben, die neben dem Singen notwendig zum Vereinsleben gehören.

Markante Lebensdaten Horst Pirwaß ...

... wurde 1933 in Ostpreußen geboren, kam infolge der Auswirkungen des Krieges nach Görlitz (Niederschlesien, heute Oberlausitz), gelangte 1953 zunächst nach Langenberg und zog später nach Wiedenbrück.

Berufliches

... ist gelernter Kraftfahrzeughandwerker im Schwermotorenbau. Spätere Tätigkeit: Technische Beratung und Verkauf als Handelsvertreter für Landmaschinen.

Der Sänger

... kam als Neuling 1953 beim Quartettverein Selhorst zum Singen und wechselte nach seinem Umzug nach Wiedenbrück – dem Werben Helmuth Hoffmanns folgend, aber nicht leichten Herzens nach mehr als 30 Jahren beim Quartettverein – zur Hoffnung (zweiter Tenor).

nicht nur Sänger

Zunächst war Horst auch im Vergnügungsausschuss für den Verein aktiv. 1996 trat er die Nachfolge von Klaus Emmerich als Geschäftsführer an.

Gut zu wissen

Sein besonderes Anliegen sind die aktive Unterstützung des Vereins in jeder Form und der Zusammenhalt der Mitglieder.



**Markante
Lebensdaten****Dr. Claus Werner ...**

... (im Verein auch: DCW) wurde 1950 in Hamburg geboren. Der Beruf führte ihn 1988 von der Elbe in unsere Stadt an der Ems.

Berufliches

... steht als promovierter Diplom-Chemiker in Diensten eines börsennotierten heimischen Unternehmens.

Der Sänger

... hatte schon viele Jahre als Klarinetist in verschiedenen Bläsergruppen musiziert, bevor er 1992 bei der Hoffnung zum Chorgesang fand. Dabei stimmte „die Chemie“ besonders wegen der künstlerischen Ausrichtung und der besonderen Vereinskultur.

nicht nur Sänger

Ab 1994 trägt Claus auch als 2. Vorsitzender und zugleich Schriftführer – als Nachfolger von Ferdi Klodt – aktiv zum Vereinsleben bei.

Gut zu wissen

DCW teilt sich in seiner Rolle als Schriftführer mit dem Geschäftsführer die Darstellung der Vereinschronik in Wort und Schrift. Als Vize-Vorsitzender ist er immer wieder neben dem Vorsitzenden als Repräsentant des Vereins im Einsatz.

Markante Lebensdaten Hans-Josef Alke ...

... als echter „Poalbürger“ (der einzige im Vorstand) 1948 in Wiedenbrück geboren und ist seiner Heimatstadt bis heute treu geblieben.

Berufliches

... war nach Schul- und Lehrzeit ab 1967 beschäftigt bei der Commerzbank in Wiedenbrück, ab 1972 in der Kundenberatung Schwerpunkt „Anlagen“, bis zum Eintritt in den Vorruhestand 2003.

Der Sänger

... begann, geworben durch Helmuth Hoffmann, 1978 bei der Hoffnung (erster Tenor).

nicht nur Sänger

Die Sänger haben den gelernten Banker Hajo noch während seines ersten Jahres bei der Hoffnung 1979 zum Kassierer gewählt. Bis heute übt er das Amt aus und wurde dafür von unserem Landesverband mit einer Auszeichnung geehrt.

Gut zu wissen

Als Vorruehständler und Mitglied im Heimatverein Wiedenbrück-Reckenberg organisiert er für dessen Mitglieder Fahrradtouren. Außerdem ist er – gemeinsam mit Frau Hildegard – aktiver Tänzer.





1	Knut Peters	16	Thomas Linnemann	31	Rüdiger Stender
2	Franz Sasse	17	Georg Wiesbrock	32	Franz Langrock
3	Josef Avenwedde	18	Heiner Grimm	33	Helmuth Hoffmann
4	Andreas Gerner	19	Albert Siefert	34	Dr. Paul Hoffmann
5	Hans-Josef Alke	20	Helmut Korfmacher	35	Lutz Budde
6	Antonius Westhoff	21	Ferdi Klodt	36	Heribert Strünkelnberg
7	Herbert Schnalle	22	Peter Skowronek	37	Bernhard Schmalhorst
8	Herbert Tiedig	23	Hermann Freuser	38	Willi Winand
9	Christian Descher	24	Josef Wedeking	39	Heinz Busse
10	Gerhard Knöbel	25	Bernd Biermann	40	Uwe Gochermann
11	Fritz Descher	26	Dr. Claus Werner	41	Gerhard Korfmacher
12	Dieter Linnenbrink	27	Herbert Weisters	42	Heribert Wendland
13	Hubert Descher	28	Aloys Horsthemke	43	Heinz-Werner Sippel
14	Klaus Kortmann	29	Dieter Brinkemper	44	Manfred Ost
15	Horst Pirwaß	30	Michel Holz	45	Günter Bartelt

Gesangverein Hoffnung im Jubiläumsjahr nach Stimmen geordnet

1. Tenor

Hans-Josef Alke
Josef Avenwedde
Lutz Budde
Hermann Frenser
Heiner Grimm
Helmuth Hoffmann
Dr. Paul Hoffmann
Heribert Strünelberg
Josef Wedeking

2. Tenor

Andreas Gerner
Ferdinand Klodt
Helmut Korfmacher
Horst Pirwaß
Franz Sasse
Herbert Schnalle
Bernhard Schmalhorst
Peter Skowronek
Herbert Weisters
Dr. Claus Werner

1. Bass

Bernd Biermann
Dieter Brinkemper
Heinz Busse
Norbert Fehlbier



Uwe Goehrmann
Aloys Horsthemke
Gerhard Knöbel
Klaus Kortmann
Manfred Ost
Christian Schmidt
Herbert Tiedig
Antonius Westhoff
Willi Winand
Georg Wiesbrock

2. Bass

Günter Bartelt
Christian Descher
Hubert Descher

Douglas Hallam
Michael Holz
Thomas Linnemann
Dieter Linnenbrink
Norbert Schmalhorst
Heinz-Werner Sippel
Rüdiger Stender
Heribert Wendland

Es fehlen auf diesem Foto:

Norbert Schmalhorst
Christian Schmidt
Norbert Fehlbier
Douglas Hallam



„Die Vier Dirigenten“

Johannes Brentrup
(1973-1983)

Frank Beermann
(1986-1989)

Knut Peters
(seit 1995)

Peter Feigel
(1990-1994)

Die vier Dirigenten

Es gibt alleine im Sängerkreis Emsland eine ganze Reihe von Chören, die mit überdurchschnittlichen Leistungen aufzuwarten vermögen. Ohne in Selbstüberschätzung zu verfallen, dürfen wir uns zu dieser Kategorie zählen. Von kompetenter Seite wurde uns wiederholt versichert, dass die „Hoffnung“ eine Chorgemeinschaft mit sängerischer Qualität ist. Zu verdanken haben wir diese wohlthuende Bewertung den Dirigenten der letzten Jahrzehnte, die mit Recht als Koryphäen bezeichnet werden können. Sie haben mit Hingabe, Sachverstand und Begeisterung vermocht, Laiensänger wie wir es sind, zu Höchstleistungen zu befähigen. Ihr segensreiches Wirken ist teilweise bereits in der Chronik umrissen. Trotzdem hier noch Bemerkungen, die bestätigen, wie wertvoll ihre Arbeit war und ist, die zu unserer Entwicklung beigetragen hat.



Johannes Brentrup

Johannes Brentrup: Von 1950 bis 1974 Dozent an der Kirchenmusikschule Münster, fungierte er anschließend viele Jahre als Leiter der Jugendmusikschule Telgte. Wie schon an anderer Stelle dieses Festbuches erwähnt, übernahm er die „Hoffnung“ in einem absolut desolaten Zustand, nachdem sein Vorgänger Hans Plücks plötzlich schwer erkrankt und das Vereinslokal Frölich durch einen Brand zerstört worden war. Er verstand es, mit ansteckendem Enthusiasmus in wenigen Monaten wieder ein beachtliches Chorgefüge zu formen. „Männerchor-Literatur Franz Schuberts gehört zum anspruchsvollsten seines Genres“, so hatte sich der große Herbert von Karajan einmal bei einem Interview geäußert. Und gerade diese Literatur genoss die besondere Vorliebe von Johannes Brentrup. Speziell mit diesen Chorsätzen führte er die „Hoffnungs“-Sänger in kurzer Zeit wieder auf ein beachtliches Niveau. Unvergessen ist das reine Männerchor-Konzert von über zwei Stunden mit Schubert – Kompositionen 1983 anlässlich des 100-jährigen Jubiläums. Die Konzerte der „Hoffnung“ mit Solisten, die auf den Bühnen der Welt zu Hause waren, (z.B. Kammersänger Heinz Hoppe, Kammersänger Barry McDaniel, Kammersänger Kurt Moll, Brenda Jackson, Kammersänger Karl Ridderbusch etc.) verbinden sich unauslöschlich mit der Ära Johannes Brentrup.



Frank Beermann

Frank Beermann übernahm den Chor nach einer kurzen Übergangszeit, in der Laurenz Bextermöller Dirigent war. Dank der nachwirkenden Schulung vornehmlich durch Brentrop fand Beermann ein „gut bestelltes Feld“ von Sängern vor. Unter seiner Ägide kam es sozusagen zu einer Zäsur insofern, als er nicht nur seine Arbeit höchst professionell anging, sondern auch in der Konzeption von Konzerten ganz neue Wege beschritt. Mit großen Klangkörpern und namhaften Solisten wurden nun große Chorwerke (Operngala, Messen, Oratorien) aufgeführt. Den adäquaten Chor bildeten die Männerstimmen der „Hoffnung“, der Frauenchor rekrutierte sich aus Sängerinnen der umliegenden Kirchenchöre, ergänzt durch sanges-

freudige Damen, die sich nicht an einen etablierten Chor gebunden sahen. Es verwundert, dass die Sänger ohne großes Aufbegehren diesen Wandel mit vollzogen. Vielmehr waren es gerade diese neuen Herausforderungen, die jüngere Männer motivierten, sich unserem Verein anzuschließen. Die reinen Männerchor-Konzerte im Rahmen der traditionellen Matinée wurden aber auch unter Beermann gepflegt und veranstaltet. Er legte großen Wert darauf. Sein fünfjähriges Wirken hat gewaltige Spuren hinterlassen und Großes bewirkt. Unter welcher hervorragenden Leitung wir standen, zeigt der Werdegang Beermanns, u .a. nachzulesen im Internet unter www.frank-beermann.com. Die Stationen seines Wirkens als Dirigent sind beeindruckend: Darmstadt, Freiburg, Berlin, München, Berlin, Hamburg, Stockholm, Bonn, Barcelona, Marseille, Bern, Leipzig, Helsingborg, Santiago de Chile, Chemnitz, um nur einige zu erwähnen.

Peter Christian Feigel hat Beermann nach Antritt seiner Karriere sozusagen als seinen Nachfolger für die „Hoffnung“ verpflichtet. Auch er ein hochkarätiger Meister seines Faches, der es hervorragend verstand, die erreichte sängerische Qualität des Chores zu konservieren, sogar zu steigern. Die großen Konzertereignisse von 1990-1994 zeugen von seinem großen, engagierten und hervorragenden Wirken. Erwähnt seien an dieser Stelle nur die großen konzertanten Operaufführungen „Freischütz“, „Entführung aus dem Serail“, „Carmen“, der Operette „Fledermaus“ sowie das „Requiem“ von Faure, „Te Deum“ von Charpentier, „Freimaurer-Kantaten“ von Mozart, Oratorium „Wie der Hirsch schreit“ Psalm 42 und 2. Symphonie „Lobgesang“ von Mendelssohn-Bartholdy und

andere. Das Glück unter der Leitung eines derart versierten Chorleiters große Werke der Chorliteratur erarbeiten und aufführen zu dürfen, dokumentiert sich auch in seinem Werdegang. Nach dem Studium fungierte er als Kapellmeister in Cottbus und ging anschließend nach Berlin, wo er u. a. das Polizeiorchester der Stadt Berlin leitete. Heute ist er Kapellmeister am Friedrichstadtpalast in Berlin und kommt immer noch gerne nach Wiedenbrück, wenn die „Hoffnung“ die auch von ihm gepflegte alljährliche Matinée veranstaltet, um seine ehemaligen Sänger überaus gekonnt am Flügel zu begleiten. Außerdem dirigiert er seit vielen Jahren mit großem Erfolg Konzerte in der Berliner Philharmonie sowie im Kammermusiksaal der Philharmonie und ist Gastdirigent des Filmorchesters Babelsberg. Es war damals zu erwarten und zu befürchten, dass uns Peter Feigel auch nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung stehen würde.



Peter Christian Feigel

Knut Peters freundete sich in seiner Studienzeit in Detmold mit Peter Feigel an. Das erwies sich als außerordentlicher Glücksfall für unseren Chor. Feigel empfahl ihm die „Hoffnung“ in Wiedenbrück. Es muss heute von einer wunderbaren Fügung gesprochen werden, dass Knut Peters sich damals bereit erklärte, die Chorleitung zu übernehmen. Er vertrat bereits gelegentlich Peter Feigel. Bei der Generalversammlung am 31. Januar 1995 wurde er als dessen Nachfolger vorgestellt. Die Presse zitierte damals die nachstehende Äußerung von Peters: „Die gelegentlichen Proben haben mir gezeigt, dass es sowohl in menschlicher als auch in musikalischer Hinsicht eine Freude sein muss, ständiger Chorleiter der „Hoffnung“ zu sein. Ich freue mich auf das gemeinsame Musizieren in den Proben und Konzerten.“ Diese Aussage war natürlich als großes Kompliment zu verstehen, verwies aber auch gleichzeitig auf den hohen Anspruch, den Knut Peters an den Chor stellte. Er umriss an diesem Abend auch bereits ganz konkret seine Vorstellungen, die darauf hindeuteten, dass er das erarbeitete Niveau seiner Vorgänger nicht nur erhalten, sondern auch weiter ausbauen möchte. Dieses Vorhaben ist ihm in exzellenter Weise gelungen. Knut Peters versprach auch künftig an der traditionellen Matinée festzuhalten, in der, wie erwähnt, der reine Männerchor beweisen will, dass er auch als solcher hörensenswert ist. Er wollte aber dieser Veranstaltung eine Aufwertung dadurch verschaffen, dass er ein breitgefächertes Programm erarbeitete. Auch das ist ihm vorbehaltlos gelungen, fanden doch diese Konzerte an einem Sonntagmorgen im Frühling im Laufe der Zeit immer mehr Beachtung, so dass diese in den letzten Jah-



Knut Peters

ren ausverkauft waren. Was die unter seiner Leitung erarbeiteten Werke angeht, so reiht sich hier ein Highlight an das andere. Händels „Dettinger Te Deum“, „Weihnachtsoratorium“ von Bach, Mendelssohn-Bartholdys „Walpurgisnacht“, „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn, „Lobgesang“ von Mendelssohn-Bartholdy, „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn, Händels „Messias“ und eine Anzahl grandioser konzertanter Aufführungen von Operausschnitten verschiedener Komponisten, um nur einige zu nennen. Die Stadt Rheda-Wiedenbrück regte an, zur Jahrtausendwende einen Projektchor zu bilden und Beethovens „Neunte Symphonie“ mit der wunderbaren „Ode an die Freude“ im vierten Satz aufzuführen. Nachdem dieses Vorhaben zunächst nicht realisiert werden konnte, hat sich Knut Peters dieses gewaltigen Werkes 2002 angenommen und es u.a. mit der „Hoffnung“, die dabei überwiegend die Männerstimmen stellte, in der St. Piuskirche Wiedenbrück und tags darauf in der St. Marienkirche in Verl-Kaunitz aufgeführt. Einen umfassenden Überblick über das engagierte

Wirken unseres Chorleiters bietet die Übersicht der Werke von 1995 bis dato an anderer Stelle dieser Festschrift.

Knut Peters, 1964 geboren, studierte an der Hochschule für Musik in Detmold Schulmusik, Musikwissenschaft und außerdem an der Universität in Münster Germanistik. Er lehrt heute am Gymnasium Schloß Holte-Stukenbrock als Oberstudienrat Musik und Deutsch. Auch das Wirken dort ist für den Gesangverein „Hoffnung“ ein Glücksumstand, sind doch dadurch die Voraussetzungen für eine gute künftige, langfristige Zusammenarbeit mit diesem Dirigenten gegeben, der es hervorragend versteht, seine Begeisterung und seine fachliche Kompetenz auf uns Laiensänger zu übertragen. Zu erwähnen ist, dass Knut Peters 1997 die Konzertreihe „Verl Vier Jahreszeiten“ und das gleichnamige Orchester gründete, mit der sich unser Verein sehr eng verbunden sieht, sind wir als Männerchor doch auch dort mit eingebunden. Dies ist eine sehr fruchtbare Verbindung, da die jährlichen Chorkonzerte am ersten Advent jeweils in Wiedenbrück und Verl zur Aufführung kommen. Diese von Knut Peters etablierte Konzertreihe ist zwischenzeitlich zu einem überaus beachtlichen Musikereignis der ganzen Region geworden, und es wurden dabei u.a. sämtliche neun Beethoven Symphonien vor stets ausverkauftem Haus aufgeführt. Auch diese Initiative und dieses Engagement beweisen die hohe fachliche Qualität unseres Dirigenten. Wir sehen uns sehr glücklich, mit diesem Chorleiter arbeiten und musizieren zu dürfen, der es versteht, Sänger zu motivieren und Kräfte zu wecken sowie auf diesem Gebiet Synergien zu nutzen.

Die Vorsitzenden

Christoph Siebe
1883 - 1909

Edmund Meyer
1909 - 1927

Friedrich Pieper
1927 - 1939



Heinz Klein
1939 - 1946

Johannes Büscher
1946 - 1953

Bernhard Knöbel
1953 - 1974

Bernhard Schmalhorst
1974 - 1977

Helmuth Hoffmann
1977 - 2002

Aloys Horsthemke
seit 2002





Unser Ehrenvorsitzender

Der 18. Januar 2002 ist ein besonderer Tag im Leben Helmuth Hoffmanns gewesen. Gerade 65 Jahre alt geworden konnte er auf 50 Jahre aktives Sängereleben und 25 Jahre Vorstandsarbeit als Vorsitzender der „Hoffnung“ zurückblicken. Helmuth Hoffmann hielt dies für den richtigen Zeitpunkt, von der Spitze des Vereins abzutreten. In der Generalversammlung gab er in einer bewegenden Abschiedsrede vor den Sängern seine Entscheidung bekannt. In Anerkennung seiner besonderen Verdienste wählte ihn die Gemeinschaft der Sänger einstimmig zum Ehrenvorsitzenden. Dieser in der Vereinsgeschichte äußerst seltene Vorgang – vor ihm war es Bernhard Knöbel, dem 1975 diese Ehre zuteil wurde – spiegelt das hohe Ansehen und die herausragende Bedeutung des Engagements Helmuth Hoffmanns als Mensch, Sänger und Repräsentant unserer Chorgemeinschaft wider.

Während seiner Ära konnte der Verein grandiose Erfolge feiern und entwickelte sich zu einem bedeutenden Kulturträger in der Region. Seine wesentlichen Anliegen waren eine erfolgreiche Nachwuchswerbung, das Auffinden hochkarätiger Dirigenten, ein hohes musikalisches

Niveau und die Sicherung der erforderlichen finanziellen Mittel, denen er sich mit vollem persönlichen Einsatz und überaus erfolgreich widmete.

Der Begriff „Sangesbrüderschaft“ bedeutete ihm Verpflichtung und eine Angelegenheit mit viel Herzblut. Vorstand und Verein schätzen sich glücklich, in Helmuth Hoffmann eine bleibende Stütze und einen Motivator zu haben, von dem für die „Hoffnung“ auch zukünftig wertvolle Anstöße ausgehen werden.

Ehrenmitglied Josef Nienaber

Sein Wirken und seine Verdienste haben in den Annalen des Vereins einen besonderen Platz und werden auch in der Zukunft unvergessen bleiben, ja bleiben müssen.

Als Schriftführer hat er das Amt von Karl Uhle in der wirren Nachkriegszeit übernommen und unmittelbar danach sozusagen das Ressort des Geschäftsführers etabliert und dieses bis 1974 bekleidet.

Er hat sehr früh gemerkt, dass neben dem Protokollieren des Vereinsgeschehens gerade in der Zeit des Neuaufbaues Organisationstalent gefragt war. Und diese Fähigkeit war Josef Nienaber im hohen Maße zu eigen. Wie heißt es in der Würdigung zum 100-jährigen Vereinsjubiläum: „Er verstand es mit Geschick, kaufmännischer Geradlinigkeit, vorzüglicher Verhandlungsfähigkeit und einer guten Portion Taktik diesem Posten optimalen Inhalt zu geben, wobei sicherlich seine exponierte Stellung in der Finanzverwaltung eine zusätzliche Befähigung verlieh.“

Dem ist nichts hinzuzufügen. Die treibende Kraft in den schweren Jahren nach dem 2. Weltkrieg war Josef Nienaber.





Ehrenmitglied Fritz Descher

Er hat in seiner mehr als 60-jährigen Mitgliedschaft das bewiesen, was vorbildliche Treue zum Chor, Sangesfreude und Begeisterung für die Sache bedeutet. Einer, der eine absolute Bereicherung für einen Verein, wie es die „Hoffnung“ ist, darstellt.

Er ist ein Sänger mit besonderem Vorbildcharakter, begnadet mit einer hervorragenden, sicheren, ausdrucksvoll fundierten Bassstimme. In früheren Jahren glänzte er bei den Konzerten mit hervorragenden Soloeinlagen. Auch die gesellige Komponente des Vereins lebt von unserem Fritz. Mit einem beneidenswerten Mutterwitz ausgestattet, vermochte er auch düsteren Momenten im Vereinsleben zu widerstehen und half so, diese schnellstmöglich zu überwinden.

Man spricht von der „Descher-Dynastie“, und dieses Attribut hat insofern eine reale Berechtigung, da bereits drei Generationen aus der Familie Descher ihre Stimmen bei der „Hoffnung“ in hoher Qualität einbringen. Leider hat sich unser Fritz aus Altersgründen als aktiver Sänger zurückge-

zogen. Dafür aber hält Sohn Christian als Blattsänger mit Sicherheit die Begeisterung seiner Vorfäter in unserem Chor aufrecht. Vorhandener männlicher Nachwuchs berechtigt zu der Zuversicht, dass auch eine vierte Generation die Verpflichtung sieht, in der „Hoffnung“ aktiv zu werden.

Übrigens: Unser Fritz war gar nicht so willkommen, als er kurz nach seinem 18. Geburtstag Mitglied der „Hoffnung“ werden wollte. (Siehe Bericht auf Seite 32.)



Ehrenmitglied Franz Langrock

Seine seit 1970 bestehende Mitgliedschaft erwies sich für den Verein als ausgesprochener Glücksfall, hat er doch das beachtliche Image der Chorgemeinschaft entscheidend mitgeprägt.

1974, in einer äußerst schwierigen Zeit, übernahm er die Position des Geschäftsführers und bekleidete diese in beispielhafter Weise bis 1994, also volle zwanzig Jahre. Er hat sich mit seiner außergewöhnlichen, begnadeten Stimme im Chor eingebracht, wobei vor allem seine glanzvollen Auftritte als Solo-Tenor lange nachwirken, nachklingen werden. Unvergessen ist die Szene, als Kammersänger Karl Ridderbusch Franz bei einem Konzert spontan zu sich auf die Bühne holte und mit ihm das Duett Micha / Wenzel aus Smetanas „Verkaufter Braut“ sang.

Es war bei einem Ausflug seines Kegelclubs in das damals noch sowjetische Moskau. Bei der spät nächtlichen Heimkehr aus einem Lokal und natürlich angemessenem Wodka genuss sah sich Franz Langrock in der U-Bahn-Station unter dem Roten Platz animiert, ein bisschen zu singen. Im Nu versammelte sich eine gewaltige Menschenmenge

und applaudierte begeistert seinem „Wolga-Lied“ und den Arien aus italienischen Opern. Wer kann schon behaupten, vor einem solch großen Auditorium musischer, begeisterter Russen ein Solodebüt gegeben zu haben? Leider sah Franz mit 70 Jahren seine Zeit für einen Rücktritt als Chorsänger gekommen. In Würdigung seiner großen Verdienste um den Verein wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Gründung und frühe Phase

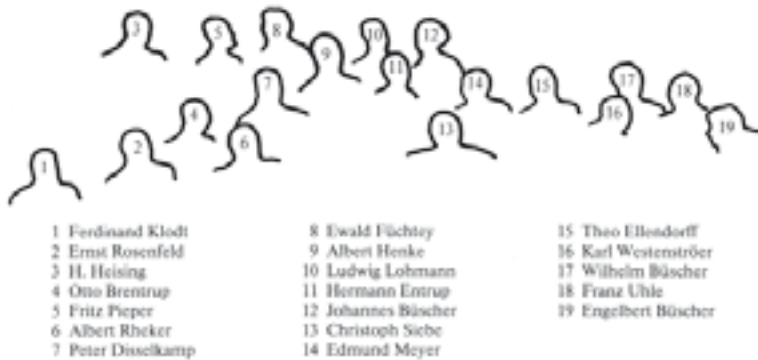


Bild vergrößert auf Seite 34 - 35

1908

Einige der bildenden Künstler, die sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zahlreich in und um Wiedenbrück niedergelassen hatten und das Kulturleben der Stadt nachhaltig prägten, schlossen sich 1883 zusammen, um zusätzliche musische Akzente zu setzen und das „deutsche vaterländische Liedgut zu pflegen“. In diesem Vorsatz kam wohl auch der für das ausgehende 19. Jahrhundert typische Nachklang der „revolutionären“

Bewegung jener Zeit zum Ausdruck. Gerade in den Kreisen der Bohème, wie sie auch in Wiedenbrück existierten, fand dieses Gedankengut überaus aufnahmebereiten Boden. Bei den Zusammenkünften wurde jedoch nicht nur gesungen und diskutiert, sondern man frönte auch dem Lotteriespiel in der festen Zuversicht auf einen großen Gewinn. Daher rührt der Name des Vereins: Hoffnung.

Wie aus den Aufzeichnungen jener Zeit hervorgeht, begnügte man sich im Laufe der Jahre ungeachtet des hohen und pathetischen Anspruchs der Gründer mit einfachen geselligen Zusammenkünften, bei denen allerdings auch gesungen wurde.

1900 Nach der Jahrhundertwende

Erst um 1900 herum entwickelte sich auch das Bestreben, Konzerte auszurichten. Wenig später fanden diese auch Ergänzungen in Theateraufführungen, genauer gesagt in Singspielen. Diese Veranstaltungen hatten, abgesehen von der Unterbrechung während der Jahre des ersten Weltkriegs bis in die Zeit um 1939, Bestand. In der Zeit des zweiten Weltkriegs - 1939 bis 1945 - und unmittelbar danach gab es weder Konzerte noch Singspiele. Die politische Entwicklung zwang auch viele Sänger der Hoffnung zu den Waffen. Einige konnten nie mehr zu den Proben kommen, die bald nach dem furchtbaren Kriegsgeschehen im Jahr 1947 wieder begannen.

1947 – Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg

Ab diesem Jahr gab es wieder Konzerte der Hoffnung. Diese fanden im Saal des Hotels Frölich immer am 2. Weihnachtsfeiertag statt und gingen einher mit einem anschließenden großen Ball. Diese Veranstaltungen zählten in jener Zeit – ohne Fernsehen und mit noch eingeschränkter Motorisierung der Bürger – zu den großen Ereignissen und gesellschaftlichen Höhepunkten in der damaligen Kreisstadt Wiedenbrück. Über eine Zeit von mehr als 25 Jahren leitete in dieser Phase Hans Plücks, der damalige Kantor der St. Aegidius-Gemeinde zu Wiedenbrück, den Chor. Er nutzte die naheliegende Mög-



- | | | | |
|--------------------|---------------------|---------------------|------------------------|
| 1 Fritz Frölich | 7 Peter Knöbel | 13 Johannes Böscher | 19 Gerhard Knöbel |
| 2 Max Schröder | 8 Bernhard Knöbel | 14 Heinrich Schwarz | 20 Carl Riechert |
| 3 Willi Batzermann | 9 Franz Uhle | 15 Tönne Klodi | 21 Jupp Hanhardt |
| 4 Ahrens | 10 Oetz Meiergerd | 16 Oskar Ludwig | 22 Karl Uhle |
| 5 Willi Böscher | 11 Jupp Beckschäfer | 17 Adam Sudbrock | 23 Fritz Preper |
| 6 Harry Böscher | 12 Franz Otterpohl | 18 Wilhelm Hanhardt | 24 Heinrich Schmalhaus |
| | | | 25 Ernst Rosenfeld |

Wiedenbrück hatte 6.445 Einwohner, Bürgermeister war Nienhues.

Inhalt des nebenstehenden Schreibens:

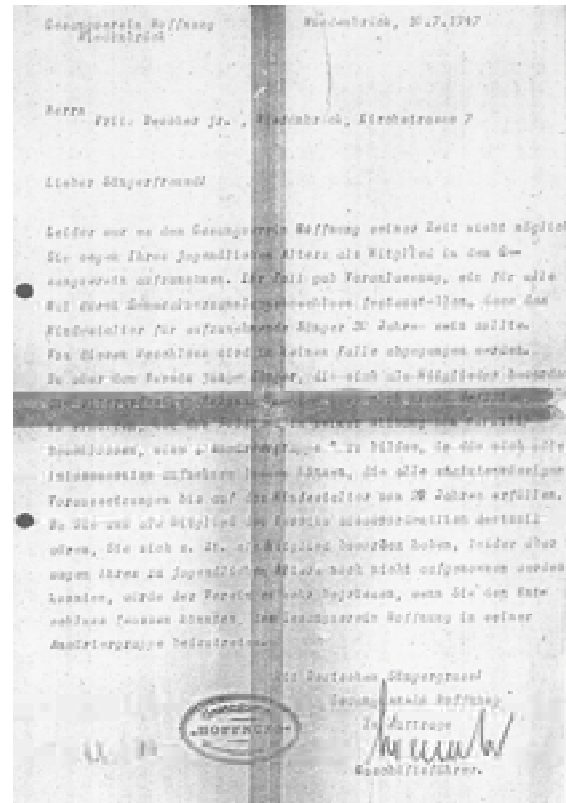
Wiedenbrück , 10.7.1947

Herrn Fritz Descher jr. Wiedenbrück,
Kirchstrasse 7

Lieber Sängerfreund!

Leider war es dem Gesangverein Hoffnung seiner Zeit nicht möglich, Sie wegen Ihres jugendlichen Alters als Mitglied in den Gesangverein aufzunehmen. Ihr Fall gab Veranlassung, ein für alle Mal durch Generalversammlungsbeschluss festzustellen, dass das Mindestalter für aufzunehmende Sänger 20 Jahre sein sollte. Von diesem Beschluss wird in keinem Falle abgegangen werden. Um aber dem Verein junge Sänger, die sich als Mitglieder bewerben, die altersmäßigen Voraussetzungen aber noch nicht erfüllen, zu erhalten, hat der Vorstand in seiner Sitzung vom 6. 7. 1947 beschlossen, eine Anwärtergruppe zu bilden, in die sich alle Interessenten aufnehmen lassen können, die alle statutenmässigen Voraussetzungen bis auf das Mindestalter von 20 Jahren erfüllen. Da Sie uns als Mitglied des Vereins ausserordentlich wertvoll wären, Sie sich s.Zt. als Mitglied beworben haben, leider aber wegen Ihres jugendlichen Alters noch nicht aufgenommen werden konnten, würde der Verein es sehr begrüßen, wenn Sie den Entschluss fassen könnten, dem Gesangverein Hoffnung in seiner Anwärtergruppe beizutreten. Mit Deutschem Sängergross!

Gesangverein Hoffnung
Im Auftrage
gez. Nienaber
Geschäftsführer



lichkeit, viele Damen des dort von ihm geleiteten Kirchenchores für die aktive Beteiligung an den Auführungen der weltlichen Werke für gemischten Chor durch die Hoffnung zu gewinnen. Er führte mit großem Einsatz und außergewöhnlicher Sachkenntnis den so geformten Klangkörper zu großen Erfolgen.

1973

Der Verein am Abgrund und sein Überleben

Im Jahr 1973 kam es zu einer bedeutenden Zäsur in der Geschichte des Vereins. Das Vereinslokal Hotel Frölich wurde im August dieses Jahres in einem gewaltigen Flammeninferno zerstört. Etwa zur gleichen Zeit erkrankte der Dirigent Hans Plücks. Auch der langjährige Vorsitzende Bernhard Knöbel musste wegen Erkrankung sein Amt im Verein aufgeben. Diese unglückliche Verkettung von schwerwiegenden Ereignissen führte fast zur Aufgabe der Chorgemeinschaft.

Die verbliebenen Mitglieder haben sogar erwogen, den Verein aufzulösen und zu liquidieren. Dass es nicht so weit gekommen ist, verdankt die Hoffnung Johannes Brentrup, damals Dozent an der Kirchenmusikhochschule Münster, der als Chorleiter mit nur sieben Sängern die Probenarbeit wieder

1958



1. Reihe: Cl. Espeter, J. Nienaber, B. Knöbel, H. Plücks, W. Hanhardt, C. Uhle, H. Röttgerkamp, H. Deese.
2. Reihe: H. Scharfner, P. Wallfahrt, G. Mentrup, F. Kisse, A. Sudbrock, H. Teckentrup, H. Ellinger, A. Windmann, F. Reker, H. Offergeld, H. Schwarz, W. Büscher, B. Ahrens, A. Winkler, F. Descher, H. Strünkelnberg.
3. Reihe: W. Fresmeyer, H. Korfmacher, F. Meyfuß, G. Korfmacher, K. Dodt, G. Gzaya, W. Kuhn, H. Ewers, B. Hilgenkamp, P. Hoppenbrink.
4. Reihe: H. Sürig, Th. Helbeck, P. Menze, E. Reckhaus, Fr. Schmalhorst, H. Knöbel, K.H. Hanhardt, J. Hanhardt, H. Klein, H. Descher.



1908.
Gesangverein.
Hoffnung

1908



aufnahm. Er stammt aus der Wiedenbrücker Traditionsgaststätte „Jägerheim“, in dem schon durch seinen Vater immer Musik und Gesang gepflegt worden war. Sein Engagement muss als ein großer Glücksfall für den Verein in schwerer Zeit angesehen werden. Hoch zu bewerten ist auch, dass sich Bernd Schmalhorst und Franz Langrock bereit erklärten, als erster Vorsitzender bzw. als Geschäftsführer zu fungieren. Die Vereinsaktivitäten belebten sich schnell. Die Programmgestaltung in den Konzerten war in der Folgezeit wesentlich mitgeprägt von der Vorliebe, die Johannes Brentrup u.a. für Franz Schubert hegte. Er erarbeitete mit den Sängern das umfangreiche Männerchorrepertoire dieses genialen Komponisten. Die Hoffnung singt – nicht zuletzt geprägt durch diese Erfahrungen unter Leitung von Johannes Brentrup – bis heute zur Freude der Zuhörer diese wunderbaren Chorsätze insbesondere in der alljährlichen Matinée. Wie bereits in der Zeit unter Hans Plücks blieb es auch unter Leitung von Johannes Brentrup dabei, dass die Hoffnung sich regelmäßig den Werken für gemischten Chor widmete. Es kam zu grandiosen Konzertaufführungen, bei denen sich der Frauenchor hauptsächlich aus singfreudigen Damen der heimischen Kirchenchöre rekrutierte. Die von Hans Plücks ausgefüllte Personalunion - Chorleiter und Kantor - wirkte und wirkt lange nach. Unter anderem die guten Verbindungen der Chorleiter Plücks und Brentrup sowie des Geschäftsführers Franz Langrock zur Musikwelt ermöglichten es, zu den alljährlichen Konzerten auch berühmte Solisten wie z.B. Kurt Moll, Heinz Hoppe, Barry McDaniel, Karl Ridderbusch, die auf den Bühnen der Welt zu Hause waren, zu verpflichten, um in Wiedenbrück mit der Hoffnung zu konzertieren, Ridderbusch sogar insgesamt dreimal. Die Reihe imposanter Namen ist fortzusetzen mit Kurt Böhme, Kenneth Spencer, Cèsare Curzi, Yoko Kawahara, Brenda Jackson und Patricia Stone. Der Aufschwung, den die Vereinsarbeit in diesen Jahren erlebte, war wesentlich getragen durch das kraftvolle und umsichtige Wirken des damaligen Geschäftsführers Franz Langrock. Er hat dieses Amt mehr als zwanzig Jahre wahrgenommen und damit ganz entscheidend zu den Erfolgen beigetragen. Sein strahlender Tenor bildete außerdem eine feste Stütze für alle Sänger in diesem Register. Unvergessen sind seine ungezählten Soloauftritte, die Franz Langrock eindrucksvoll gestaltete und immer zu Höhepunkten der Programme machte.

1983 Einhundert Jahre Gesangverein Hoffnung

Das Jubiläum zum hundertjährigen Bestehen des Chores war nach dem Tiefpunkt in dem vorangegangenen Jahrzehnt bereits wieder ein glanzvolles Ereignis, zu dem die „Hoffnung“ in voller Chorstärke und mit leistungsfähigen Sängern ausverkaufte und großartige Konzerte gestaltete. Nach die-

sem Jubiläum endete die Ära des Chorleiters Brentrup bei der „Hoffnung“. Auf einen Dirigenten mit vergleichbar ausgedehnter Amtsdauer und prägender Kraft musste die Hoffnung lange warten. Aus der an anderer Stelle dargestellten Reihe der für die Hoffnung tätigen Dirigenten der Folgezeit ragt der Name Frank Beermann heraus, der zwar nur für relativ kurze Zeit das Dirigat übernahm, aber einen weit reichenden Nachklang hinterließ. Er, der heute im ganzen Bundesgebiet und darüber hinaus als einer der profiliertesten deutschen Dirigenten unserer Zeit bekannt ist, pflegte einen eher professionell angelegten Probenstil, was alsbald entsprechende Erfolge im Chorklang herbeiführte. Beermanns Ideen hinsichtlich der Konzerte unterschieden sich deutlich von denen der Vorgänger. Es waren nicht nur Klavier- oder kleine Orchesterbegleitungen, sondern größere Klangkörper gefragt. Die Realisierung dieser anspruchsvollen Idee gelang mit der über die städtische Vereinigung Chor und Musik gewährten Hilfe der Stadt Rheda-Wiedenbrück und der Flora Westfalica. Angesichts der gelungenen Aufführungen von außergewöhnlicher Qualität gelang auch die Gewinnung zahlreicher

Bild aus dem Jahr 1979

v.l.n.r. Franz Langrock (Geschäftsführer), Bernhard Schmalhorst, Johannes Brentrup (Dirigent), Herbert Funke, Helmuth Hoffmann (1. Vorsitzender), Burkhard Schmitter, Ferdi Klodt (2. Vorsitzender), Franz Josef Schmalhorst, Heribert Strünklenberg, Hans-Josef Alke (Kassenwart), Franz Sasse, Gerhard Korfmacher, Theo Portmann, Vittorio Innocenti, Hugo Dethlaff, Heinrich Teckentrup, Peter Drücker, Hans Löbich, Josef Nienaber, Heinz Busse, Josef Hanhardt, Heinz Ewers,



Hayno Schwarz, Hubert Descher, Heinz Werner Sippel, Karl Heinz Hanhardt, Roland Portmann, Fritz Descher, Norbert Schmalhorst, Klaus Plaumann



obere Reihe von links:

Hayno Schwarz, Norbert Siefert, Willi Winand, Heiner Grimm, Gerhard Knöbel, Heinrich Teckstrup, Heinz Ewers, Josef Nienaber, Franz Sasse,

vordere Reihe:

Theo Portmann, Ferdi Kloda, Hubert Descher, Vittorio Innocenti, Josef Wedeking, Burkhard Schmitter, Hans-Peter Drücker, Herbert Funke, Heinz-Werner Sippel, Franz-Josef Schmalhorst, Heinz-Georg Wiesbrock, Heribert Strükelberg, Heinrich Busse, Bernd Schmalhorst, Helmut Korfmacher, Hugo Dethloff, Norbert Schmalhorst, Josef Linnenbrink, Martin Wiedenhaus, Fritz Descher, Hans-Josef Alke, Albert Siefert, Franz Langrock, Roland Portmann, Klaus Plaumann, Helmuth Hoffmann,

am Klavier:

Johannes Brentrup, Chorleiter

privater Gönner und Sponsoren, wofür der Verein sehr dankbar war und ist. Nach fünf Jahren verließ uns Frank Beermann und begann seine großartige Karriere als Dirigent. Er hielt sein Versprechen, für einen Nachfolger zu sorgen, der seine so vorzüglich begonnene Arbeit in seinem Sinne fortsetzte. Es kam Peter Feigel, seinerzeit ein überaus begabter und von Musikalität durchwirkter junger Mann. Er arbeitete sechs Jahre lang mit dem Chor. Ihm gelang es nicht nur, die erreichte stimmliche Qualität zu erhalten, er setzte zusätzliche Impulse, sorgte für Vielseitigkeit und Kreativität. Seine Konzertprogramme überzeugten durch ihre vorzüglich durchdachte Konzeption. Er beschritt nach

Beendigung seiner musikalischen Ausbildung im westfälisch-lippischen Raum seinen Berufsweg als Musiker und Dirigent mit Stationen in Cottbus und Berlin, wo er nach anfänglichen Jahren als Leiter des Polizeiorchesters inzwischen als Dirigent im Friedrichstadt-Palast tätig ist. Er hat der Hoffnung über viele Jahre als einfühlsamer und schwungvoller Klavierbegleiter der Matinée die Treue gehalten und dabei auch solistische Glanzpunkte gesetzt.

Diese Matinée veranstaltet die Hoffnung jährlich zusätzlich zu dem großen Traditionskonzert, das inzwischen seit vielen Jahren am ersten Adventwochenende stattfindet. Zur Matinée lädt der Chor seit über 20 Jahren in deutlich kleinerem Rahmen jeweils an einem Sonntagmorgen im Frühjahr ein. In den ersten Jahren bot dafür die Remise des Burgmannshofs Haus Aussel einen sehr geeigneten Rahmen. Als sie wegen eines neuen Nutzungskonzepts nicht mehr zur Verfügung stand, wechselte dieses Konzertereignis in die Aula des Ratsgymnasiums. Die Sänger bieten Programme von „ernst und getragen“ bis „betont locker“ dar. Sie stellen regelmäßig unter Beweis, dass sie auch als reiner Männerchor ein Publikum zu unterhalten verstehen. Bereits seit 1998 hat im Programm auch das Vokalquintett „Hoffnungslos“, dem unter Führung von Dr. Paul Hoffmann nur Sänger der Hoffnung angehören, seinen festen Platz. Dieser Programmpunkt ist für viele Besucher der Matinée immer wieder einer der Höhepunkte des Programms. Im Anschluss an die Matinée nehmen nach den musikalischen Genüssen zahlreiche Gäste das Angebot an, noch eine Weile bei den Sängern zu bleiben und bei einem Getränk oder einer Suppe ein wenig zu plaudern. Soweit die finanzielle Situation des Vereins das gestattete, hat die Hoffnung in unregelmäßiger Folge diese Matinée als Benefizveranstaltung durchgeführt und sich so in den Dienst von karitativen oder sonstigen gemeinnützigen Zwecken gestellt.

Seit 2000: Der Verein nach seiner zweiten Jahrhundertwende

Nach Peter Feigel übernahm Knut Peters noch als Student die Chorleitung bei der Hoffnung. Er hat die vorgefundene Chorgemeinschaft mit jugendlichem Elan weiter geformt und musikalisch geführt. Sein schier unerschöpflicher Eifer und Schwung reißt die Sänger immer wieder mit und spornt sie zu intensiver Probenarbeit mit entsprechenden Fortschritten in stimmlicher und klanglicher Hinsicht an. Er leitet auch die jeweils im Sommer beginnenden Proben des Frauenchores der Hoffnung, in dem sich jedes Jahr wieder Damen zusammenfinden, die gerne die Möglichkeit nutzen, als Aktive die berühmten und wunderbar klingenden Werke für gemischten Chor und Orchester mitzuerleben. Knut



- | | | | |
|-----------------------------|----------------------------|-----------------------|----------------------------|
| 1 Wonnemann, Franz-Josef | 14 Barch, Günter | 27 Linnabrink, Dieter | 40 Westhoff, Antonius |
| 2 Dethlaff, Hugo | 15 Pirwall, Horst | 28 Werner Dr., Claus | 41 Wedeking, Josef |
| 3 Basse, Heinz | 16 Peters, Knut (Dirigent) | 29 Ost, Manfred | 42 Frenser, Hermann |
| 4 Stauder, Rüdiger | 17 Kortmann, Klaus | 30 Linnemann, Thomas | 43 Lerch, Ulrich |
| 5 Schmidt, Christian | 18 Alke Haas-Josef | 31 Descher, Fritz | 44 Avenwedde, Josef |
| 6 Wiesbrock, Georg | 19 Horsthenke, Aloys | 32 Grimm, Helmut | 45 Schnalle, Herbert |
| 7 Langrock, Franz | 20 Emmerich, Klaus | 33 Korfmacher Gerhard | 46 Schmalhorst, Norbert |
| 8 Klodt, Ferdi | 21 Mangel, Andreas | 34 Fehlbier, Norbert | 47 Skowronek, Peter |
| 9 Hoffmann, Helmuth | 22 Thiedig, Herbert | 35 Wisand, Willi | 48 Strätkelnberg, Heribert |
| 10 Siefert, Albert | 23 Weistas, Herbert | 36 Biemann, Bernd | 49 Hoffmann Dr., Paul |
| 11 Schmalhorst, Franz-Josef | 24 Knobel, Gerhard | 37 Korfmacher, Helmut | 50 Schomburg, Hans |
| 12 Budde, Lutz | 25 Schmalhorst, Bernhard | 38 Sasse, Franz | |
| 13 Gochermann, Uwe | 26 Sippel, Heinz-Werner | 39 Descher, Hubert | |

Peters ist auch die partnerschaftliche Zusammenarbeit der Hoffnung mit den von ihm gegründeten und geleiteten Gymnasialchören aus Verl und Schloß Holte-Stukenbrock und dem Symphonieorchester „Verler Vier Jahreszeiten“ zu verdanken. Diese Kooperation bietet der Hoffnung seither in einzigartiger Weise die Möglichkeit, große Werke der Chorkliteratur zu erarbeiten und, begleitet von einem Orchester, dem heimischen Publikum in unserer eigenen Stadt anzubieten. Die ausnahmslos ausverkauften Aufführungen belegen, dass dieses Angebot von den musikinteressierten Bürgern unserer Stadt und Region dankbar angenommen wird. Unser Verein ist zuversichtlich, auch künftig unter Leitung von Knut Peters beeindruckende Musikereignisse zu dem nach unserer Auffassung erstaunlich reichhaltigen Kulturangebot unserer Doppelstadt beitragen zu können.

Die unter Leitung von Frank Beermann, Peter Feigel und Knut Peters aufgeführten Werke sind an anderer Stelle (Chronik der Aufführungen) nachzulesen.

So stellt sich der Chor im Jubiläumsjahr 2008 dar. Das Bild wurde im Gelände der Flora Westfalica vor der Generalprobe zum Konzert „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn aufgenommen.





Kreuzweg St. Aegidius - Kirche Wiedenbrück von dem Gründungsmitglied Heinrich Waller.

Gesangverein „Hoffnung“ und „Wiedenbrücker Schule“.

Wenn von einer historisch bedeutungsvollen Verbindung gesprochen wird, so besteht diese zweifellos zwischen der „Hoffnung“ und den Personen, die den Begriff der „Wiedenbrücker Schule“ geprägt haben. So betrachtet gewinnt natürlich auch dieses Jahr 2008 eine besondere Bedeutung. Unsere Chorvereinigung blickt auf ein 125-jähriges Bestehen zurück und im Zusammenhang mit dem neuen Domizil des Heimatmuseums wird den Bürgern die Bedeutung der Künstlervereinigung, die die „Wiedenbrücker Schule“ ausmacht, wieder sehr nachdrücklich ins Bewusstsein gerückt.

Woher aber nimmt der Verein die Berechtigung, mit gewissem Stolz von einer historisch bedeutungsvollen Verbindung zu sprechen? Es ist die Tatsache, daß die „Keimzelle“ unseres Vereins „Hoffnung“, wie auch in der Chronik bereits angeklungen, nachweisbar die im 19. Jahrhundert in Wiedenbrück etablierte Kolonie bildender Künstler gewesen ist. Mit hochwertiger, vornehmlich sakraler Kunst, hatte diese, wie man weiß, über Deutschland hinaus schnell an Bekanntheit gewonnen. Ihre Mitglieder kamen regelmäßig in den Räumen des Wirtes Josef Brill (später Gasthof „Glocke“) zusammen, wo auch die Idee, eine

Vereinigung von Sängern zu gründen, geboren wurde. Wie die Namensgebung entstand, ist in der Chronik dieses Buches nachzulesen.

Frühe Unterlagen des Vereinsarchivs waren im damaligen Vereinslokal „Hotel Frölich“ deponiert und sind in den Nachkriegswirren (es war u.a. Quartier der amerikanischen Besatzungstruppen) und beim Brand im August 1973 verloren gegangen. So ist leider nicht mehr eindeutig zu klären, wer die einzelnen Künstler waren, die als Gründungsmitglieder zu sehen sind. Zwei Gründer stehen aber eindeutig fest. Es sind einmal Christoph Siebe, der auch als 1. Vorsitzender der 1883 gegründeten Sängervereinigung fungierte. Die auf Seite 11 abgebildete Kreuzigungsgruppe auf dem Friedhof Wiedenbrück und die des Auferstandenen in der Langenberger Kirche (siehe rechts) sind nur zwei Werke aus seinem umfangreichen Schaffen.

Heinrich Waller, der Schöpfer des beeindruckenden Kreuzweges in der Wiedenbrücker St. Aegidiuskirche, war ebenfalls Gründungsmitglied. Die auf Kupfertafeln dargestellten Personen tragen zum Teil die Gesichtszüge Wiedenbrücker Bürger aus jener Zeit. Bemerkenswert ist auch, dass bei einigen Stationen ganz bewusst die St. Aegidiuskirche ins Bild gesetzt wurde.

Der Verein wird für das Gelände des neuen Heimatmuseums einen Rosenstrauch spenden, um so die Verbindung zur „Wiedenbrücker Schule“ auch sichtbar und nachhaltig zu dokumentieren.



*Seitenaltar St. Lambertus - Kirche Langenberg.
Figuren von Christoph Siebe.*



Männerchor „Hoffnung“ Wiedehick
KONZERT
 Sonntag, den 2. Dezember 1978, um 20 Uhr in der
 Aula des Rathauses Wiedehick

Hauptvortrag:
BRENDA JACKSON
 Sopran

Mitglieder des Männerchors „Hoffnung“ Wiedehick
 Männerchor „Hoffnung“ Wiedehick
 Leitung: Hans-Joachim Porcher
 Gesang: Kurt Moll
 Klavier: Hans-Joachim Porcher
 Diese Programmatik befindet sich hier

Kammersänger Kurt Moll

Männerchor „Hoffnung“ Wiedehick
Entworfene KONZERT
 Sonntag, den 3. Dezember 1978, um 20 Uhr in der
 Aula des Rathauses Wiedehick

Hauptvortrag:
BRENDA JACKSON
 Sopran

Mitglieder des Männerchors „Hoffnung“ Wiedehick
 Männerchor „Hoffnung“ Wiedehick
 Leitung: Hans-Joachim Porcher
 Gesang: Kurt Moll
 Klavier: Hans-Joachim Porcher
 Diese Programmatik befindet sich hier

Brenda Jackson

Die großen Konzerte der „Hoffnung“ von 1978 bis 2007

1978

Chorkonzert mit Kammersänger Kurt Moll, Bass, Staatsoper Hamburg

1979

Chorkonzert mit Brenda Jackson, Sopran, damals Deutsche Oper, Berlin

1980

Chorkonzert mit Kammersänger Karl Ridderbusch, Staatsoper Wien

1981

Chorkonzert mit Patricia Stone, Sopran, Deutsche Oper am Rhein, Düsseldorf

1982

Chorkonzert mit Peter-Christoph Runge, Bariton, Deutsche Oper am Rhein

1983

Konzert zum Festakt anlässlich des 100. Jubiläums ausschließlich Männerchor-Literatur von Franz Schubert

1983

Chorkonzert mit Brenda Jackson, Sopran, Deutsche Oper, Berlin und Hans-Joachim Porcher, Tenor, Staatstheater Darmstadt

1984

Chorkonzert mit Judith Jansen, Sopran, Detmold und Rainer van Husen, Tenor, Münster

1985

Chorkonzert mit Kammersänger Barry McDaniel,
Bariton, Deutsche Oper, Berlin

1986

Chorkonzert mit Kammersänger Karl Ridder-
busch, Bass, Deutsche Oper am Rhein

1987

„Erste Walpurgisnacht“ von Felix Mendelssohn
-Bartholdy, „Gesang der Geister über den Was-
sern“ von Franz Schubert, „Landerkennung“ von
Edward Grieg

1988

Operngala

Konzertanter Querschnitt „Freischütz“ von Carl
Maria von Weber und „Zar und Zimmermann“ von
Albert Lortzing, „Gefangenenchor“ aus „Nabucco“
von Giuseppe Verdi, Schlusschor aus „Die Mei-
stersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner

1989

„Requiem“ von Gabriel Fauré, „Alt-Rhapsodie“
von Johannes Brahms für Alt-Stimme und Män-
nerchor

1990

Adventliches Konzert des Barocks

„Te Deum“ und „Magnificat“ von Marc-Antoine
Charpentier

1991

Konzertante Aufführung „Entführung aus dem
Serail“ von Wolfgang Amadeus Mozart, „Dir, See-
le des Weltalls“ Kantate von Wolfgang Amade-
us Mozart, „Freimaurerkantate“ von Wolfgang

Mittwochsgesänge „Hoffnung“ Wiesbaden

CHORKONZERT
Freitag, 26. November 1985, um 20 Uhr in der Aula des Festspielhauses Wiesbaden

Stimmten:
Kammersänger Barry Mc Daniel
Deutsche Oper Berlin

Kirchenchor „St. Augustin“ Wiesbaden
Mittwochsgesänge „Hoffnung“ Wiesbaden
Johannes Brentner
Hanna Radtke / Helmut Klatt
Gesamtleitung: Johannes Brentner

Eintritt DM 10,-
Kammersänger Barry McDaniel

Großes Konzert
Freitag, 26. November 1985, um 20 Uhr in der Aula des Festspielhauses Wiesbaden

Mitwirkende:
Kammersänger Heinz Hoppe
Wiesbaden / Heilbronn

MGV „Hoffnung“ Wiesbaden
Johannes Brentner und
Hanna Radtke / Helmut Klatt
Gesamtleitung: Johannes Brentner

Eintritt DM 8,-



Kammersänger Karl Ridderbusch

Männergesangsverein „Hoffnung“ Wiedenbrück
(1911-1991)

KONZERT

am Dienstag, dem 30. November 1993, um 20 Uhr
in der Aula des Städtischen Gymnasiums Wiedenbrück

Mitwirkende:

Kammersänger
Karl Ridderbusch
Stadtmusiker WienRichard Treiborn, Duzsdorf, am Flügel
Mitglieder des Harfenensembles
„St. Augustin“ WiedenbrückMännergesangsverein „Hoffnung“
Wiedenbrück

Gesamtleitung: Johannes Brönnig

Karten: DM 12,- - 5,- und 3,- DM 1,-

Amadeus Mozart, Oratorium „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“ Psalm 42 von Felix Mendelssohn-Bartholdy

1992

Festliches Opernkonzert

Konzertante Aufführung von „Carmen“ von George Bizet und „Fledermaus“ von Johann Strauß

1993

„Allmacht“ von Franz Schubert (Tenor-Solo Franz Langrock)

2. Symphonie D-Dur op. 52 „Lobgesang“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy

1994

Operngala

Konzertante Aufführung „Freischütz“ von Carl Maria von Weber

Eröffnungschor aus „Ernani“ (Erhebet das Glas) von Giuseppe Verdi, „Landerkennung“ von Edward Grieg. Außerdem „Ungarische Tänze Nr. 5 und 6“ von Johannes Brahms

(Männerchor-Bearbeitung)

1995

Geistliches Konzert

„Dettinger Te Deum“ von Georg Friedrich Händel

1996

Festliches Opernkonzert

Querschnitt „Wildschütz“ von Albert Lortzing, Richard Wagner: Einzug der Gäste auf der Wartburg (aus „Tannhäuser“), „Freudig begrüßen wir die edle Halle“ und Pilgerchor (aus „Tannhäuser“), „Beglückt darf nun dich, o Heimat ich schauen“, Matrosenchor (aus „Der fliegende Holländer“), „Steuermann, lass die Wacht“, Albert Lortzing: Querschnitt „Zar und Zimmermann“, Giuseppe Verdi: Eröffnungschor/Trinklied aus „Ernani“ „Erhebet das Glas und trinkt“, Gefangenchor aus „Nabucco“ „Zieh Gedanke, auf goldenen Schwingen“, Zigeunerchor aus „Der Troubadour“

1997

„Weihnachtsoratorium“ von Johann Sebastian Bach

1998

„Erste Walpurgisnacht“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Höhepunkte aus „Margarete“ (Faust) von Charles Gounod, Trinklied und Stierkämpferchor aus „La Traviata“ von Giuseppe Verdi, Soldatenchor und Zigeunerchor aus „Der Troubadour“ von Giuseppe Verdi

1999

Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn

2000

Operngala

Chöre und Arien aus „Carmen“ von George Bizet, „Margarete“ von Charles Gounod, „La Traviata“ und „Aida“ von Giuseppe Verdi, „Zar und Zimmermann“ von Albert Lortzing, „Tannhäuser“ von Richard Wagner sowie „Cavalleria rusticana“ von Pietro Mascagni.

2001

2. Symphonie Nr. 2 „Lobgesang“ sowie thematisch verwandte Auszüge aus dem Oratorium „Paulus“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy

MGV „Hoffnung“ Wiedenbrück

am I. Adventssonntag, dem 27. November 1999, um 19,00 Uhr
in der Kirche St. Pius in Rheda-Wiedenbrück

Joseph Haydn



Die Schöpfung

Kerstin Maria Wüller (Sopran), Thomas Ströckens (Tenor), Thorsten Grämbel (Bass),
Frauenchor der „Hoffnung“ und Männergesangsverein „Hoffnung“ Wiedenbrück,
Chorgemeinschaft und Gymnasialchor Verl,
Sinfonieorchester „Verl“ Vier Jahreszeiten
Knut Peters

Dieses Konzert ist eine Veranstaltung im Rahmen des Kulturprogramms der Flora Westfalica.

Männergesangsverein „Hoffnung“ Wiedenbrück
seit 1883



„Lobgesang“

Eine Symphonie-Kantate für Soli, Chor, Orchester und Orgel, op. 52
und thematisch verwandte Auszüge aus dem Oratorium „Paulus“

**am Samstag, 1. Dezember 2001, um 19 Uhr
in der St.-Pius-Kirche zu Wiedenbrück**

Ausführende:

Kerstin Maria Wüller (Sopran, Osnabrück), Katrin Weege (Sopran, Detmold), Luca Martin (Tenor, Bielefeld), Gymnasialchor „Verlier Vier Jahreszeiten“, Frauenchor der „Hoffnung“ und Männergesangsverein „Hoffnung“ Wiedenbrück sowie das Symphonieorchester „Verlier Vier Jahreszeiten“

Gesamtleitung: Knut Peters



Eintritt:
25 DM (Erwachsene),
12 DM (Schüler/Studenten)
Dieses Programm berechtigt zum Eintritt.

2002

9. Symphonie mit der grandiosen Ode „An die Freude“ im 4. Satz.

2003

Oratorium „Messias“ von Georg Friedrich Händel

2004

Festliche Operngala
Querschnitt durch „Die Meistersinger von Nürnberg“, „Der fliegende Holländer“ und „Lohengrin“ von Richard Wagner, „Hoffmanns Erzählungen“ von Jacques Offenbach, „Zar und Zimmermann“ von Albert Lortzing, „Finlandia“ Tondichtung für Orchester mit Männerchorhymnus von Jean Sibelius

2005

„Missa in Angustiis“ (Nelson-Messe) von Joseph Haydn

2006

„Requiem“ von Wolfgang Amadeus Mozart

2007

Oratorium „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn

Die Dirigenten der „Hoffnung“

Joseph Brill	Die genauen Daten ihres Wirkens sind leider nicht mehr exakt zu ermitteln, da, wie an anderer Stelle erwähnt, in den Wirren der Nachkriegszeit (das Archiv befand sich z.T. im Hotel Frölich, in welchem die Amerikaner einquartiert waren) viele Unterlagen leider verloren gegangen sind.
Albert Rheker	
Lehrer Widey	
Johannes Bultmann	(von 1928 bis 1935)
August Horstmann	(von 1935 bis ?) Keine Dokumentation mehr auffindbar.
Hans Plücks	Sofort nach dem Kriege begann Hans Plücks mit seiner musikal-pädagogischen Arbeit. Das erste Konzert mit ihm wurde im Jahr 1947 dokumentiert. Chorleiter war er bis 1972
Johannes Brentrup	(von 1973 bis 1983)
Laurenz Bextermöller	(von 1984 bis Juli 1986)
Frank Beermann*	(von Juli 1986 bis Dezember 1989)
Peter Christian Feigel*	(von Januar 1990 bis Dezember 1994)
Knut Peters*	(seit 1995)



Hans Plücks



Laurenz Bextermöller



Johannes Brentrup

* Fotos siehe Seite 22-24

Hoffnungslos



Gesangsquintett Hoffnungslos

Seit zehn Jahren existiert nun schon das Gesangsquintett „Hoffnungslos“, welches in den Stimmen ausschließlich mit Männern aus den Reihen unseres Chores besetzt ist. Seit der Gründung im Jahre 1998 singt die Gruppe in unveränderter Besetzung und harmoniert nicht nur gesanglich, sondern auch menschlich hervorragend, was zeigt, dass der Gründer und Initiator der Gruppe, unser Sangesbruder Dr. Paul Hoffmann,

bei der Zusammenstellung der Gruppe ein glückliches Händchen bewiesen hat. Das Quintett singt in folgender Besetzung: 1. Tenor Dr. Paul Hoffmann, 2. Tenor Hermann Freuser und Peter Skowronek, 1. Bass Klaus Kortmann, 2. Bass Günter Bartelt. Jeder einzelne Sänger bringt in diese Gruppe sein besonderes Talent und seine individuellen Fähigkeiten ein. So verfügt Hermann Freuser nicht nur über eine wohl klingende und sattelfeste Tenorstimme, sondern er spielt bei passender Gelegenheit neben Tasteninstrumenten auch gerne den elektrischen Bass. Peter Skowronek verfügt ebenfalls über eine schöne und sichere Tenorstimme, welche aber noch weit übertroffen wird durch sein

außergewöhnliches komödiantisches Talent. Er ist mit seinen allseits bekannten Soloauftritten als „Hamburger Jung“ ein Garant für Stimmung und gute Laune. Klaus Kortmann hat nicht nur eine sonore Baritonstimme, welche soloeinlagentauglich ist, sondern er macht sich auch in besonderer Weise verdient um das Schreiben der Noten mit seinem Computerprogramm. Günter Bartelt wurde von der Natur mit einer seltenen schwarzen Bassstimme ausgestattet, die das tiefe C nicht scheut. Er ist aber auch die Seele der Gruppe und fördert mit seinem Organisationstalent den Zusammenhalt. Dr. Paul Hoffmann ist für die hohen Tenortöne zuständig und schreibt im Bedarfsfall auch Notensätze,

die Klaus Kortmann dann druckreif zu Papier bringt. Einer besonderen Erwähnung bedarf der feste Pianist der Gruppe, Ulrich Koch. Seit fünf Jahren begleitet dieser begnadete Pianist jeden Auftritt des Quintetts und wird auch bei den Probenabenden nicht müde, auf dem gruppeneigenen Piano Einzelstimmen zu pauken und zu einem harmonischen Ganzen zusammenzuführen. Einen besonderen Schwerpunkt des Repertoires der Gruppe bilden die Stücke der legendären Comedian Harmonists, wobei das Quintett den Ehrgeiz hat, ausschließlich die Originalfassungen zu singen, welche Laiengruppen sehr viel abverlangen.



Auftritte des Quintetts gibt es regelmäßig zum Matineekonzert der Hoffnung im Frühjahr und seit Jahren auch traditionell in der Weihnachtszeit im Refektorium des Klosters, wenn der Sangesbruder Helmuth Hoffmann die Weihnachtsgeschichte von Ludwig Thoma in bayerischem Dialekt zu Gehör bringt. Da mutieren dann fünf Ostwestfalen zu bayerischen Andachtsjodlern. Möge diese Gruppe noch lange zur Erbauung unseres Vereins und unseres Publikums bestehen.

DIE „HOFFNUNGS-EICHE“

SENKE DIE WURZELN IN DIE KRUME
DU JUNGE EICHE, SCHÖN UND SCHLANK,
DER LANDESGARTENSCHAU ZUM RUHME,
WIR SÄNGER ZOLLEN DIR DEN DANK,
BALD WERDEN RAUE STÜRME TOBEN
DEIN LAUB IN ALLE WINDE WEH'N.
DOCH DU WIRST DANK DEM HERRGOTT OBEN
ALLEN GEFAHREN WIDERSTEH'N.
WENN SPÄTER HINTER DEINER RINDE,
DER SAFT IN ALLE WIPFEL SCHIESST
UND LEISE SÄUSELN LAUE WINDE,
MAN WEISS, DASS WIEDER FRÜHLING IST.
ZIEHT BALD DER SOMMER DURCH DIE LANDE,
DU WIRST ALS HOFFNUNGS-EICHE STEH'N
WIRST KNÜPFEN MANCHE FESTE BANDE
MIT MENSCHEN, DIE VORÜBERGEH'N.
WENN AUF DES GRÜNEN RASENS MATTEN,
DIE SONNE HEISS HERNIEDER BRENNT,
DANN SPENDE SCHÜTZEND DEINEN SCHATTEN,
JEDEM, DER SICH NACH KÜHLE SEHNT.
WENN RAUSCHEND DANN AN MANCHEN TAGEN
DER WIND DURCH DEINE BLÄTTER ZIEHT,
WIRD LAUSCHEND MANCH EIN BÜRGER SAGEN:
„DIE EICHE SINGT DER „HOFFNUNG“ LIED“.
DU BAUM, MIT WURZELN, STAMM UND KRONE,
WIR STEHEN HIER UM DICH ZU WEIH'N.
VON UNS BEGEHRT, SOLLST DU ZUM LOHNE
VON NUN AN „HOFFNUNGS-EICHE“ SEIN.

GEDICHT UNSERES VERSTORBENEN SANGESBRUDERS HUGO DETHLAFF
ANLÄSSLICH DER EINWEIHUNG DES VON UNS GESTIFTETEN BAUMES ZUR LANDESGARTENSCHAU
JANUAR 1988



„**Die Glocke**“ am 30.10.1987:

MGV „Hoffnung“ hofft auf hoffnungsvolle Zukunft.

Sänger pflanzten für die Gartenschau eine Eiche.

Die „**Neue Westfälische**“: Wiedenbrücker Sänger pflanzten LGS-Baum für eine bessere Zukunft

Eine Eiche trägt große Hoffnung: Gegen die Zerstörung der Umwelt

Das „**Westfalen-Blatt**“: Männergesangsverein stiftet LGS-Baum.

„Hoffnungs-Eiche“ soll Menschen an das Geschenk Natur erinnern.



Historische Vereinsfahne der „Hoffnung“







**Dieter Linnenbrink**

Ich erinnere mich noch genau an die erste Beruhung mit dem Gesangsverein „Hoffnung“. Es war ein für einen Laienchor beachtliches Konzert an einem ersten Advent. Mich faszinierte das gelungene Zusammenspiel der Männerstimmen mit einem Frauenchor und einem großen Orchester bei einem großen Chorwerk (Oratorium). „Wie schön müsste es sein, hier mitwirken zu können“, so dachte ich mir im Stillen. Als ich dann von einem der mir bekannten Sänger angesprochen wurde, der mich einlud, doch eine der folgenden Proben unverbindlich zu besuchen, folgte ich dieser Einladung doch mit etwas Vorbehalt. Dieser erwies sich allerdings als vollkommen unbegründet, wurde ich doch herzlichst aufgenommen. Der Einstieg gestaltete sich gar nicht so schwer, denn selbst die schwierigsten, großen Chorwerke werden Schritt für Schritt ganz akribisch mit dem sehr versierten Chorleiter Knut Peters erarbeitet. Die intensive Chorarbeit am Freitagabend mit

anschließend angenehmen Gesprächen in geselliger Runde ist für mich immer ein guter Start in das Wochenende.

Bemerken muss ich noch, dass mir besonders auch die jährlichen Matineen, in denen sich der Verein als reiner Männerchor präsentiert, sehr viel Freude bereiten. Das gesellige Leben in der „Hoffnung“, in das auch die Partnerinnen eingebunden werden, ist für mich zudem ein Faktor, der mir die Mitgliedschaft sehr wertvoll macht.

Herbert Schnalle

Vor einigen Jahren fragte mich ein Nachbar, ob ich nicht Interesse hätte, in einem Männerchor mit-zusingen. Da ich schon immer gern gesungen habe, über einige Vorerfahrungen in einer Studentengesangsgruppe und einem Gospelchor verfügte, ging ich im Frühjahr 2001 an einem Freitagabend zu den Proben der Hoffnung in das Evangelische Gemeindehaus in Wiedenbrück.

Der Chor übte zu der Zeit für ein Adventskonzert den Lobgesang von Mendelssohn-Bartholdy ein. Die Musik, der Gesang, das ganze anstehende Projekt sagten mir zu. Also blieb ich nicht nur für

den Abend, sondern ging an den darauffolgenden Freitagen zu den ungsabenden und wurde schließlich Mitglied in der Hoffnung.

Nach und nach lernte ich die Sangesbruder - und auch deren Partnerinnen - bei gemeinsamen Ausflügen, Radtouren und Feierlichkeiten näher kennen. Es brauchte nur wenige Monate und ich fühlte mich in der Gemeinschaft des Chores, in der ich damals eher zu den Jüngeren gehörte, ausgesprochen wohl.

Die Mitgliedschaft in der Hoffnung war für mich eine lohnende Entscheidung. In den vergangenen Jahren durfte ich mich mit meiner Tenorstimme bei zahlreichen Matineen sowie weltlichen und geistlichen Konzerten einbringen, die zum Teil sehr anspruchsvoll waren und auf einem hohen Niveau konzertiert wurden.

Dieser Herausforderung habe ich mich nicht nur im Interesse des Chorlebens gern gestellt. Ich habe auch ganz persönlich von dem Gesang profitiert, indem ich für mich eine weitere attraktive und anregende Freizeitbeschäftigung gefunden habe. Der Gesang gibt mir Ausgleich zum Berufsleben, lässt mich entspannen, erfüllt mich mit Zufriedenheit und bisweilen auch mit Stolz darüber, einer niveauvollen Gemeinschaft mit hohen musikalischen Ansprüchen angehören zu dürfen.



Rüdiger Stender

Wie bin ich zur Hoffnung gekommen?

1987 sind meine Frau und ich nach Wiedenbrück gezogen. Wir haben auf dem Pfarrfest der St. Aegidiusgemeinde eine lustige Gruppe von Sängern der Hoffnung kennengelernt. Klaus Emmerich und Helmuth Hoffmann haben mich über den Verein informiert. Auf dem Stiftungsfest bestätigte sich der gute Eindruck über die Geselligkeit der Sänger und deren Ehefrauen. Das Konzert im Ratsgymnasium hat mich dann überzeugt, in diesem Verein zu singen.



Warum bin ich dabei und fühle mich im Chor wohl?

Die gute Gemeinschaft der Sänger und die schönen Konzerte als Abschluss der Probenarbeit sind Ansporn, in den Verein einzutreten und dabei zu bleiben.

Warum kann ich eine Aktivität in der Hoffnung befürworten bzw. weiterempfehlen?

Singen ist eine sinnvolle und bildende Freizeitbetatigung, die im Verein mit Gleichgesinnten Spaß macht.

**Thomas Linnemann****Wie ich zum Chor kam**

Als „Zugereiste“ aus Warendorf hatten wir anfangs keinen Kontakt zur einheimischen Bevölkerung Wiedenbrücks. Wie es das Schicksal so wollte, ergab sich 1998 bei der Fahrradwallfahrt mit der St. Aegidiusgemeinde nach Altenberg, dass wir Kontakt zu Helmuth Hoffmann bekamen.

Da meine Frau Henricke und Helmuth die gleichen bayerischen Wurzeln haben, kam man sehr schnell ins Gespräch. Helmuth erwähnte, dass er Mitglied der Hoffnung ist. Henricke war der Ansicht, dass meine Stimme sicherlich in diesem Chor gut aufgehoben wäre. Schnell waren also Nägel mit Köpfen gemacht und Helmuth und Henricke waren sich einig, dass ich nach der Sommerpause bei der ersten Chorprobe dabei sein sollte. Ich war von dieser Idee etwas errascht, aber nicht abgeneigt und somit war meine hoffnungsvolle Zukunft besiegelt.

Ohne Vorsingen fand ich mich im 2. Bass wieder, und ich muss sagen, dass mir diese Stimmlage auch am besten liegt. Die „alten Hasen“ nahmen mich sehr nett auf, so dass ich eigentlich schnell den Einstieg in mein erstes Konzert fand, u.a. mit „Die erste Walpurgisnacht“ von Mendelssohn-Bartholdy. Nach mittlerweile zehn Jahren Mitgliedschaft in der „Hoffnung“ fühle ich mich immer noch sehr wohl. Das liegt auch daran, dass wir im Chor viele Freundschaften gefunden haben. Besonders

erwähnen möchte ich hier aber die intensive Beziehung zu Helmuth und zu seiner verstorbenen Frau Erika.

Nicht zuletzt ist aber auch das Repertoire der „Hoffnung“ sehr interessant. Angefangen von der leichteren Musik, über Spirituals bis zu den anspruchsvollen Werken in der Adventszeit ist das Spektrum breit gefächert. Es hat zudem einen ganz besonderen Reiz, diese Werke mit einem so engagierten Dirigenten wie Knut Peters einzustudieren.

Zuletzt stellt sich also die Frage, wieso der „Hoffnung“ beitreten?

Ganz einfach: die Möglichkeit, Musik mitzugestalten, viele neue Leute kennen zu lernen und Freunde zu gewinnen. Der Chor bietet genug Gelegenheiten, sich persönlich zu engagieren

Christian Descher

Warum bin ich Mitglied der Hoffnung?

Chorgesang ist Gemeinschaftsarbeit. Und in einer so netten Gemeinschaft wie dem Gesangverein „Hoffnung“ macht es natürlich noch mehr Spaß, sich der Herausforderung anspruchsvoller Konzerte zu stellen. Und weil das bei dem Gesangverein „Hoffnung“ wohl schon seit vielen Jahrzehnten so ist, haben hier bereits mein Großvater und mein Vater den Chorgesang gepflegt.



Dieter Brinkemper

„Singen kann jeder!“

Dies war die Antwort von Helmuth Hoffmann auf meine Bemerkung, dass ich bestimmt kein guter Sänger sei. Er hatte mich zu diesem Zeitpunkt gegen Ende des Jahres 2005 bereits einmal angesprochen, ob ich nicht dem Gesangverein „Hoffnung“ als Sänger beitreten wolle. Meine erste Reaktion war zurückhaltend. Ich hatte vorher nie in Erwägung gezogen, einem Gesangverein beizutreten. Da er hartnäckig blieb, habe ich



das Adventskonzert der „Hoffnung“ und später einige Probenabende besucht. Dabei konnte ich das ganze Spektrum des Liedgutes der „Hoffnung“ kennen lernen: anspruchsvolle, klassische Stücke auf der einen Seite, volkstümliche, witzige und auch moderne Stücke auf der anderen Seite. Eine reizvolle Mischung!

Dabei kommt das gesellige Miteinander nicht zu kurz. Mehrfach im Jahr finden gemeinsame Radtouren, Feste usw. statt. Einmal jährlich steht ein gemeinsamer Ausflug über zwei oder drei Tage an. Die Teilnahme dabei ist stets freiwillig. Auch wenn einige Sänger schon seit Jahren der „Hoffnung“ angehören, stehen sie neuen Mitgliedern sehr aufgeschlossen gegenüber, dies gilt auch für die Partnerinnen der Mitglieder. Es ist üblich, sich zu duzen. Der Umgangston ist locker und freundschaftlich. Dies hat auch meine Frau festgestellt, und so freuen wir uns beide jedes Mal auf die nächste Veranstaltung.

Abschließend möchte ich dem Ausspruch von Helmuth Hoffmann eine Aussage hinzufügen, die meine eigenen Erfahrungen widerspiegeln: „Ich habe es nicht bereut, Mitglied der „Hoffnung“ zu werden.“



Andreas Gerner

Ich habe bereits in meinem Heimatort Beberstedt im Eichsfeld gerne im Chor gesungen. Eine gewaltige Zäsur in meinem Leben führte mich nach Rheda-Wiedenbrück. Es gelang mir nämlich, mit meiner Familie über Tschechien die damalige DDR zu verlassen. Helmuth Hoffmann, mein Onkel, animierte mich, in der „Hoffnung“ weiter mein Hobby zu pflegen. Und so war ich mit Sicherheit der erste ehemalige DDR-Bürger, der unmittelbar nach der Wende Mitglied in einem Gesangsverein der Stadt wurde. Aus familiären und beruflichen Gründen musste ich einige Zeit aussetzen, bin aber glücklich, nun wieder meine Stimme einbringen zu können.

Es ist das breitgefächerte Repertoire - vornehmlich die Chorwerke großer Komponisten- welches mich besonders begeistert, außerdem die gute Arbeit unseres Dirigenten. Dazu kommt die gesellige Komponente, die im Verein besonders gepflegt wird. Man könnte, so betrachtet, sagen: „Ich bin in guter Hoffnung“.

Herbert Weisters

Ich singe seit nunmehr über neun Jahren in der Hoffnung.

Zwei Jahre zuvor bin ich mit meiner Familie nach Wiedenbrück gezogen. Angesprochen wurde ich im Rahmen eines Elternabends zur Kommunionvorbereitung unserer Tochter. An diesem Abend sangen wir zur Einstimmung einige Lieder, und Herbert Thiedig, der zu dem Zeitpunkt auch erst seit einem Jahr in der Hoffnung sang, sprach mich an, ob ich nicht einfach mal unverbindlich zu einer Probe der Hoffnung kommen wolle.

Ich ging mit Skepsis hin, wurde herzlich empfangen und nach der dritten Probe entschied ich mich, es zu versuchen. Seither habe ich viele bewegende Konzerte gesungen und vieles mehr in einer tollen Gemeinschaft erlebt. Dies sind meine ersten Erfahrungen in einem Chor. Hätte mich jemand einige Jahre vorher gefragt, ich hätte es kategorisch ausgeschlossen!



Wir bedanken uns bei diesen Firmen und Privatpersonen, die uns anlässlich unseres Jubiläums mit einer Zuwendung unterstützt haben:

Aktivita Günther Recker KG, Rheda-Wiedenbrück
Anno-Aktuell, C. Hanhardt, Rheda-Wiedenbrück
Autohaus Glasemacher, Rietberg
Betonwerk Lintel GmbH & Co. KG, Rheda-Wiedenbrück
Blumen und Grabpflege, Sylke Klasen, Rheda-Wiedenbrück
Blumenhaus Wagner, Rheda-Wiedenbrück
Blumenzeit Peterburs, Rheda-Wiedenbrück
Brentrup GmbH & Co. KG, Rheda-Wiedenbrück
Bröhl, Hannelore, Rheda-Wiedenbrück
Brökelmann Media, Rheda-Wiedenbrück
Brücken-Apotheke, Stefan Schäfer, Rheda-Wiedenbrück
Buchhandlung Güth, Inh. Hendrik Güth, Rheda-Wiedenbrück
Drücker & Schnittger GmbH, Baudenkmalpflege, Rietberg
Drücker, Uhren, Schmuck, Augenoptik, Rheda-Wiedenbrück
Eckervogt, Georg OHG, Baustoffe, Rheda-Wiedenbrück
Effertz GmbH, Rheda-Wiedenbrück
Eikerling, Maria, Beelen
Elektro-Hansmeier GmbH & Co. KG, Rheda-Wiedenbrück
Filippo, Ital. Restaurant, Rheda-Wiedenbrück
Fleischerei Knöbel, Partyservice, Rheda-Wiedenbrück
Frenser, H. GmbH & Co. KG, Spedition und Logistik, Rheda-Wiedenbrück
Gasthof Klein, Inh. Markus Klein, Rheda-Wiedenbrück
Gehle, Wilfried, Rheda-Wiedenbrück
Getränke Nickel, Inh. Bernd Nickel, Rheda-Wiedenbrück
GLORY'S Schuhe, Inh. Chr. Monkenbusch, Rheda-Wiedenbrück
Goldkuhle Elektrotechnik, Rheda-Wiedenbrück
Goldkuhle GmbH & Co. KG, Rheda-Wiedenbrück
Goldschmiede Christian Heinze, Rheda-Wiedenbrück
Gröne Schlemmer Service, Rheda-Wiedenbrück

Hanhardt Druck + Büro, Rheda-Wiedenbrück
Heimann, Dr. Dieter, Rheda-Wiedenbrück
HGM-Türenwerke Heinrich Grauthoff GmbH, Rietberg
Hockenberger, Ingrid, Sinsheim
Höner, Bruno, Familie, Rheda-Wiedenbrück
Horstmann, H., Auto-Lackiererei, Rheda-Wiedenbrück
Jägerheim, Inh. Cornelia Brentrup, Rheda-Wiedenbrück
Klosterschenke Westhoff, Rheda-Wiedenbrück
Krane, Franz-Josef, Rheda-Wiedenbrück
Kreissparkasse Wiedenbrück, Rheda-Wiedenbrück
Kuper, Heinrich GmbH & Co. KG, Rietberg
Lettmann, Heinz, Rheda-Wiedenbrück
Liassides, Christakis, Limassol, Zypern
Linnemann, Friedhelm, Rheda-Wiedenbrück
Linnenschmidt, Käthe, Rheda-Wiedenbrück
Löwen Apotheke, Johann-J. Descher, Rheda-Wiedenbrück
Mertz, Horst, Lübeck
Michels-Fenster-Türen GmbH & Co. KG, Rheda-Wiedenbrück
Michels Friseure L´ami, Rheda-Wiedenbrück
Monkenbusch, Alfons, Rheda-Wiedenbrück
Morsey`sche Apotheke, Dorette Steinsiek, Rheda-Wiedenbrück
Orthim GmbH, Rheda-Wiedenbrück
Peterburs GmbH & Co. KG, Rheda-Wiedenbrück
Petermann GmbH & Co. KG, Heizung-Sanitär, Rheda-Wiedenbrück
Privat-Brauerei Hohenfelde GmbH, Langenberg
Rascher GmbH & Co KG, Kleiderfabrik, Rheda-Wiedenbrück
Ratskeller Wiedenbrück, Romantik Hotel, Rheda-Wiedenbrück
Rulf Bücher und Papier, Inh. Beatrix Riedel, Rheda-Wiedenbrück
Rulf, Dr. Werner, Rheda-Wiedenbrück
Runde Leder, Rheda-Wiedenbrück
RWE Westfalen-WeserEms AG, Dortmund
Sander, Anton und Emmy, Rheda-Wiedenbrück

Sasse, Franz, Rheda-Wiedenbrück
Schmalhorst Leuchten, Rheda-Wiedenbrück
Schmalhorst, Bernd, Rheda-Wiedenbrück
Schmalhorst, Irmgard, Rheda-Wiedenbrück
„Schwitz bei Fritz“ Sauna-Sonnen-Vital-Studio GmbH, Rheda-Wiedenbrück
Sippel, Heinz Werner, Rheda-Wiedenbrück
Söhlke, Ingrid und Reinhard, Rheda-Wiedenbrück
Speith-Orgelbau, Inh. Ralf Müller, Rietberg
Strünkelnberg, Heribert, Rheda-Wiedenbrück
Strünkelnberg, Thomas, Bielefeld
Tankstelle Lamberjohann/Kläne, Rheda-Wiedenbrück
Tank-Technik-Handel Meiwes GmbH, Rheda-Wiedenbrück
Tee- und Cafe-Haus Patersbogen, Rheda-Wiedenbrück
Uhrmeister GmbH, Juwelier, Rheda-Wiedenbrück
Verhoffs-Hof, Hofladen, Rheda-Wiedenbrück
Vogt GmbH, Innenausbau, Rheda-Wiedenbrück
Volksbank Gütersloh eG, Gütersloh
Vorbohle Bäckerei Cafe, Rheda-Wiedenbrück
Wappelhorst, Heinz, Rheda-Wiedenbrück
Warneke, Fritz GmbH, Oelde
Wohnstore Westermann, Rheda-Wiedenbrück
Wortmann & Partner, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Rheda-Wiedenbrück
Zeidler, Foto-Atelier, Rheda-Wiedenbrück

**Wo Hoffnung drauf steht
da ist Musik drin.**

